Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 430. | Redaktion Jos. Grunau. | **Montag, den 19. August 1912.** (Ludw. v. T., Sebal.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **39. Jahrgang.**

Der Kampf gegen die moderne Sittenlosigkeit — eine Kulturaufgabe des deutschen Volkes.

Rede des Herrn Prof. Mausbach, Münster, auf der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Schluß.)

Aber auch von christlicher Seite ist mit Klagen und Warnungen wenig getan. Die bloße Bekämpfung, die reine Negetation ist überall unfruchtbar; der wahre erleuchtete Eifer ist bestrebt, Hand ans Werk zu legen, durch feinfühlige, verständige Mitarbeit, durch wetteiferndes Schaffen, moderne Gebiete für die christliche Kultur zurückzuerobern oder in Fühlung mit ihr zu erhalten. Das ist in der Literatur, in der Malerei, in der Musik erfolgreich geschehen; für das Schauspiel ist es ohne auch die Bemühungen hier nicht so energisch unternommen, begrüßt und unterstützt worden, wie es zum rechten Erfolge notwendig ist. Erfreulich ist immerhin, daß das Lichtbildtheater in seiner positiven Bedeutung und in seiner Gefahr auf unserer Seite klar erkannt ist und daß sich in M.Gladbach sofort eine praktische Zentrale für die volkserzieherische Ausnutzung dieses modernsten Kulturmittels gebildet hat. (Lebhafter Beifall.)

Wenn ich vorhin von aristokratischen und schöngeistigen Privilegien des Lebensgenusses sprach, die heute veraltet sind, so muß ich gerechterweise hinzufügen: die echte Aristokratie, der echte Adel der Geburt wie des Geistes, hat sich stets ausgezeichnet durch seinen Gegensatz zum üppigen, ausgelassenen Zeitgeiste, durch treues Festhalten an älteren, strengeren Ueberlieferungen. Diese Schlichtheit und Einfachheit der Sitten muß nicht an letzter Stelle eingeschärft werden, wenn der Verbreitung der Sittenlosigkeit ein Damm entgegengestellt werden soll.

Die Sittlichkeit ist dem Wortstamme nach mit der Sitte verwandt, sie hat auch sachlich einen Halt an der edlen, ehrwürdigen Volkssitte; und ähnlich hat die unlautere Sinnlichkeit, die luxuria, sprachlich und inhaltlich ihre Wurzel vielfach im Luxus der Lebenshaltung. In demselben Maße wie unser Volk reicher wurde, wie es seine Lebensbedürfnisse steigerte, verfeinerte und üppiger befriedigte, wuchs auch die Unsittlichkeit. Die Gründe sind nicht nur innerer psychologischer Natur, sie liegen zum Teil ganz handgreiflich auf sozialwirtschaftlichem Gebiete. Die Ehescheu moderner Männer, die Furcht vor dem Kinde und andere Schattenseiten des modernen Lebens, die ich erwähnte, sie stehen offenbar im Zusammenhang auch mit dem gesteigerten Luxus, mit der verteuerten Lebenshaltung unserer Zeit.

Ein französisches Sprüchwort sagt, die Frauen machten die Sitte wie die Männer die Gesetze; und so dürfen wir bei dieser ungesunden Steigerung, bei dieser falschen, äußerlichen Vornehmheit die Frauen von Mitschuld nicht freisprechen. Als berufene Hüterinnen der Sitte des Hauses und der Gesellschaft sollen gerade sie auch Priesterinnen der moralischen Reinheit und Sittlichkeit sein; daher ist die Mahnung an die Frauen, sich nicht der äußerlichen Prachtliebe zu ergeben, so alt wie das Christentum. Der wahre Schmuck der Frauen, schreibt schon der hl. Petrus, ist „nicht im Aeußerlichen, im Haargeflecht und Goldumhängen und Kleiderprunk, sondern der verborgene Herzensmensch." Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die Stellung der christlichen Frauen zu den heutigen Trachtenmoden nicht gleichgültig für die Erneuerung der christlichen Sitte. (Zustimmung.) Ein Bekannter von mir kam jüngst von einer Orientreise zurück und benutzte von Alexandrien bis Bremen einen der ersten Lloyddampfer; er erzählte mir, es sei ein beschämender Eindruck gewesen, den bei der Tafel die europäischen Damen in ihren luxuriösen und freien Toiletten neben den vornehmen heidnischen Indierinnen mit ihren dezenten und malerischen Trachten gemacht hätten. (Hört, hört!)

Ein sehr moderner Aesthet schrieb neulich in einem liberalen Weltblatt: „Die Mode hat kein ästhetisches Gewissen, sondern einen erotischen Instinkt." Dieser Satz ist gewiß übertrieben, obschon er von der modernen Mode abgelesen sein mag; aber wenn die Mode kein ästhetisches Gewissen hat, so soll sie wenigstens dem sittlichen Gewissen unterworfen, dem moralischen Feingefühl und Zartgefühl der christlichen Frau unterbreitet werden. (Beifall.)

Die Führerinnen der sozial-ethischen Frauenbewegung klagen so bewegt über die sittliche Haltlosigkeit der männlichen Jugend, über die Verdorbenheit der Männerwelt im allgemeinen; wie viele Frauen aber scheinen durch eitle, herausfordernde, leichtfertige Tracht alles tun zu wollen, die Sinne der Männer noch mehr aufzureizen. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.) Das erweiterte soziale Interesse der Frauen, ihre größere Bildung, ihr tieferes Erfassen sittlicher Zusammenhänge und Fernwirkungen wird gewiß imstande sein, in allen denkenden Frauen das Gefühl der Verantwortung auch gegenüber der Mode zu verstärken, und sie davor warnen, gedankenlos den Einfällen und Launen der äußerlichsten Konvention zu folgen. (Sehr richtig!)

Die heutigen Frauen rühmen sich mit Recht ihres gesteigerten Selbstbewußtseins und der Macht, die sie im organisatorischen Zusammenschluß finden; möge darum unsere christliche Frauenbewegung sich auch nicht mehr jede tyrannische Mode gefallen lassen (Stürmischer Beifall), mögen unsere katholischen Frauen ein kräftiges Selbstbewußtsein für das, was christliche Strenge und Zartheit der Sitte, was echte Schönheit und Anmut des Weibes ist, in sich selbst und vor allem in der heranwachsenden Jugend wachhalten. (Lebh. Beifall.)

Gestatten Sie mir, in dieser festlichen Versammlung auf einen wiederholt gestreiften, idealen Grundgedanken mit einem Worte zurückzukommen. Die christliche Welt feiert im nächsten Jahre das sechzehnhundertjährige Andenken an das Freiheitsedikt Konstantins des Großen, jenen großen Wendepunkt in der Geschichte, mit dem das Kreuz, das Zeichen der Schmach und Erniedrigung zum strahlenden Zeichen der christlichen Kultur erhoben wurde, mit dem auch die Gesinnung des Kreuzes, die Demut und Selbstverleugnung und Opferliebe als ein Element der geistig sittlichen Kultur anerkannt wurden. Als Konstantins Mutter Helena nach Jerusalem kam, fand sie an der Stätte, wo das Kreuz des Erlösers gestanden hatte, eine Statue der Venus, die ein heidnischer Kaiser zur Abschreckung der Christen dort hatte errichten lassen. Es war ein Ausdruck heiligen Unwillens und edler Frömmigkeit, aber auch ein monumentaler Ausdruck des weltgeschichtlichen Umschwungs, daß Helena und Konstantin die entweihte Stätte zu heiligen und über ihr die großartige Kirche zu erbauen beschlossen, die den Sieg des Kreuzes verherrlicht, den Sieg der Religion, der Reinheit und Opfergesinnung über die Religion der Sinnlichkeit und Genußsucht.

In unserem Jahrhundert wird das Christentum von einem neuen Heidentum bekämpft. In manchen Kreisen ist das Andenken an das Kreuz, der Glaube an den Gekreuzigten wieder begraben und verschüttet. Dort wo bisher in den Herzen und im Leben das Kreuz gestanden, wollen manche die Statue der Venus wieder aufrichten, den Kult der Schönheit, der sinnlich erotischen Liebe, des natürlichen Lebens in all seinen Formen. Ellen Key schreibt wörtlich: „Die Altäre, welche die Vergangenheit den Gottheiten der Zeugung errichtet hat, müssen wieder aufgebaut werden." (Pfui!)

In einer soichen Zeit ist jene Gedenkfeier wahrlich kein bloßer Anlaß zu erhebender Rückschau, sondern auch ein starker Appell an alle katholischen Männer und Frauen, wie jenes Kaiserpaar für die Ehre und den vollen Sieg des Kreuzes einzutreten, die christliche Kultur gegen die wilden Gewässer neuheidnischer Welt- und Sinnenlust zu schützen, und speziell die Reinheit, Strenge und Idealität des ehrlichen Lebens, die das Christentum zum Segen der Familie und sozialen Ordnung so mühsam errungen hat, mit heiliger Treue zu wahren und fortzupflanzen. (Beifall.)

Das Grab des Erlösers wäre jedoch ewig verschüttet und vergessen geblieben, wenn der Herr nicht glorreich auferstanden wäre; die Verehrung und Liebe des Kreuzes wäre immer in die Herzen gedrungen, wenn der Gekreuzigte nicht zur Rechten des Vaters erhöht worden wäre, um alles an sich zu ziehen. Konstantin und Helena hätten das Kreuzesholz nicht gesucht und gefunden und verherrlicht, wenn dem Kaiser nicht zuerst am Himmel das Kreuzzeichen im lichten Feuerglanz erschienen wäre. So würde auch die sittliche Kreuzesstimmung, die ernste opferfrohe Moral des Christentums auf Erden nicht Wurzel gefaßt haben ohne den Glauben an das Dogma vom Kreuze, ohne den gläubigen Aufblick zum Reiche des Erlösers, zum ewigen Leben!

Vor allem die Sittlichkeit im engsten Sinne, die Widerstandskraft gegen sexuelle Lockungen und Anfechtungen läßt sich nur schwer durch rein natürliche Motive aufrecht halten. Sie hat ihre stärkste Stütze an den hohen Gedanken und Verheißungen des Glaubens. Die Ehe als „ein Geheimnis in Christo und der Kirche", die Ehe als ein Sakrament hat das geistige und soziale Wesen des Geschlechtsbundes in eine solche Höhe gerückt, daß der Sturm und Nebel sinnlicher Gefühle und Zweifel es nicht mehr zu trüben vermochte. Die Ehrfurcht vor Gott, die religiöse Pflichttreue und Hoffnungsfreudigkeit muß den Christen Mut und Geduld verleihen, das „Joch" und „Kreuz" der Ehe zu tragen.

Und neben der Ehe steht in der Kirche die Jungfräulichkeit, eine noch reinere Verkörperung des Geistes der Entsagung und des Glaubens und zugleich ein erhebendes lichtes Gegenbild zur sittlichen Dekadenz und Erschlaffung unserer Zeit. In ihr erstrahlt die geistige Freiheit und Selbständigkeit des Menschen ungebrochen; in ihr findet die Würde und Vollpersönlichkeit des Weibes die klarste Bestätigung, von hier dringen läuternde und tröstende Einflüsse auch in die Ehe. Von hier aus bilden sich größere Familien, geistliche Stände, die zahlreiche Söhne und Töchter des Volkes aufnehmen, nicht nur um Gott und der Kirche Streiter zu schenken, sondern auch um den Wettbewerb in irdischer Liebe und Arbeit zu mildern und um die Wunden, die dieser Wettkampf schlägt, zu lindern und zu verbinden. Von diesen beiden Gipfeln aus, von der Ehe und der Jungfräulichkeit, sagt Frau Gnauck-Kühne, dringt das rechte Verständnis für die Aufgaben der Frau in die Ebene des Alltags hinab. Von diesen Gipfeln aus, der religiös geheiligten Ehe und der gottgeweihten Jungfräulichkeit, muß auch das rechte Verständnis kommen für

Städte-Ausstellung Düsseldorf 1912

von Jos. Binz. Grunau.

III.

(Nachdruck verboten.)

Die Gruppe II der Ausstellung umfaßt das städtische Gesundheitswesen im weitesten Sinne und sie darf wohl als der gelungenste und bestorganisierteste Teil angesprochen werden. Zudem hat sie uns einen eignen übersichtlichen illustrierten Katalog geboten, welcher zur Orientierung bestens geeignet ist.

Wir begegnen zunächst dem Rettungswesen, das wieder in Feuerlösch und Sanitäts-Einrichtungen zerfällt. Da beansprucht unser besonderes Interesse das Feuerwehrmuseum der Stadt Gelsenkirchen, eine schätzenswerte Sammlung, die bis 1700 hinabreicht, das alte primitive Spritzenwesen vorführt und sogar ein Brandhorn aus dem Jahre 1600 aus Andernach enthält, dazu die Uniformen aus der guten alten Zeit bis in unsere militärisch organisierten Tage. Interesse beanspruchen auch die Photographien bemerkenswerter Großfeuer. Endlich fehlen nicht die berühmten Sauerstoffapparate, mit denen unsere heldenmütigen Bergleute den Kameraden bei dem Grubenbrand zu Courieres (1906) zu Hilfe eilten.

Der modernen Technik ist die Ausstellung der Düsseldorfer Branddirektion gewidmet. Die Mitteldeutschen Kinematagraphenwerke in Hannover führen uns einen vielfach patentamtlich geschützten Vorführungsapparat, welcher die hohe Brandgefahr derartiger Institute ausschließt und so berufen ist vielem Unglück vorzubeugen, vor. Krefeld und Altenessen führen uns ihre gut eingerichteten Feuerwachen im Modell vor. Bemerkenswert sind auch die Einrichtungen zur Unfall verhütenden Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten, und zur Verhütung des Eindringens solcher Substanzen in städtische Kanalisationen, der Firma Martin und Hüneke in Berlin.

Der Frage der kommunalen Wasserversorgung ist besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht mit Unrecht, wie die im letzten heißen und trockenen Jahr vielfach aufgetretenen Kalamitäten bewiesen haben. Wir lernen die verschiedenen Reinigungsverfahren kennen: Filter, Enteisung, Ozonierung, Rohrnetzpläne, Hochbehälter und Armaturen werden in mustergültiger Weise vorgeführt, ebenso die verschiedenen Pumpsysteme. Die kgl. Prüfungsanstalt für Wasserversorgung in Berlin belehrt uns über Desinfektion von Wasserleitungen, bei Epidemien, namentlich Typhus. Auch der Wasserversorgung in kleinen Gemeinden ist Beachtung geschenkt, durch neuere Projekte mit meist natürlicher Druckleitung, wodurch die Anlagekosten nicht erheblich sind und mit einem mäßigen Wasserzins auch bei kleinen und wenig bemittelten Orten Deckung gefunden werden kann. Selbstverständlich fehlen auch nicht die großzügigen Werke der verschiedenen Talsperren als Wasserversorger von Großstädten.

Das für unsere Tage wichtigste Gebiet ist die Kanalisation und die damit verbundene Reinigung der Abwässer. Die Not der Epidemien hat hier beten gelernt, man denke nur an die Choleragefahr in Hamburg 2c. Es handelt sich hier allerdings um Unternehmungen, die gewaltig in's Geld schlagen, deren Nutzen in sanitärer Beziehung aber auch in die Augen springend ist. Nachweislich ist die Sterblichkeitsziffer in Städten mit geregelter Kanalisation erheblich gesunken. Das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin bietet uns in seinen Karten einen Ueberblick über die Abwässerbeseitigung in den deutschen Orten mit mehr als 15 000 Einwohner, sowie über die Verunreinigung des Rheinstroms. Die verschiedensten Städte groß und klein führen uns in Plänen und Modellen ihre Anlagen und Projekte der mannigfachsten Systeme vor. Wiesbaden greift die Sache chronologisch an und zeigt uns seine Anlagen aus den Jahren 1810, 1885 und 1910 neben einander. In großzügiger Weise legt die Emschergenossenschaft in Essen ihr weitausgedehntes Gebiet mit Kläranlagen, Schlammverzehrung in Emscherbrunnen 2c. dar. Die Firma Wilh. Wurl, Maschinenfabrik, Berlin-Weißensee, führt ihre „Separatorscheibe" praktisch vor, welche zur Reinigung der Abwässer auf Tropfkörper-Anlagen dient. Die Städte-Reinigung und Ingenieurbau A.-G., Wiesbaden, präsentiert uns ihren Stiazbrunnen, sowie die nach dem sogen. Trennsystem mögliche Fettentnahme nach dem Patent Breitung-Mohr. Das Bestreben, auch die Abfallstoffe nutzbar zu machen und dadurch die Kosten von Kanalisationsanlagen teilweise wieder einzubringen, ist nicht ganz neu, wenn auch noch nicht viel verbreitet. Jedenfalls steht ihm eine große Zukunft offen. Die Stadt Bielefeld ist dazu übergegangen, ihre 90 Hektar großen Rieselfelder mit einer biologischen Reinigungsanlage zu versehen, um so der sonst notwendigen Erweiterung derselben vorzubeugen. Im ganzen sind 17 rechteckige, freistehende Reinigungskörper vorgesehen, auf welche die Abwässer verteilt werden. Das Ganze würde für 7500 Kubikmeter tägliche Abwässer genügen. Einstweilen sind 12 Reinigungskörper in Betrieb, welche sehr gute Resultate liefern, indem das ausgeschiedene Wasser nach den chemischen Analysen völlig fäulnisfrei ist, und so der Verunreinigung der Flußläufe vorgebeugt wird. Die Firma Heinr. Scheven, Düsseldorf, führt uns verschiedene Modelle ihrer Reinigungsanlagen vor, darunter die große Emscherbrunnen-Anlage für die neue Kanalisation der Stadt Neuß und der linksrheinischen Stadtteile Düsseldorfs.

Das Anwachsen der Städte hat vielerorts die Unmöglichkeit geschaffen die Müll- und Abfallstoffe in näherer Umgebung loszuwerden. Dazu kam, daß aus gesundheitlichen Gründen auf deren Zerstörung Bedacht genommen werden mußte, womit sich zugleich die Möglichkeit ergab, die bisher als wertlosen Balast geltenden Stoffe, wenigstens in etwa nutzbar zu machen. So entstanden die großen Müllverbrennungsanstalten in Hamburg, Frankfurt, Barmen und Fürth 2c. Das gewonnene Produkt wird später durch Kalkbeimischung zu Schlackensteinen verwandt oder wir begegnen ihm als Trottoirplatten 2c. Die Stadt München benutzt ihren Müll in einer besonderen Anstalt zu Puchheim und macht ihn durch geeignete Verarbeitung sowohl der Industrie, wie der Landwirtschaft dienlich.

Im übrigen bietet uns diese Abteilung noch eine Reihe neuer Straßenreinigungs- und Berieselungsapparate. Besonderes Interesse scheint uns ein elektrischer Vorderwagen zu beanspruchen, der sich bald vor den Sprengwagen, bald vor die Kehrmaschine, oder was sonst beliebt, spannen läßt. Für mittlere Städte dürfte derselbe wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit sehr geeignet sein.

Nicht vergessen sind in dieser Abteilung die verschiedenen Tierschutzbestrebungen. Besondere Fahrschulen haben sich die Ausbildung von Kutschern zur Aufgabe gemacht, wodurch neben einer vernunftgemäßen Behandlung der Tiere auf eine größere Sicherheit bei dem immer mehr zunehmenden Straßenverkehr Bedacht genommen wird. Diese Pferdeschutzvereinigung erstreckt sich heute über das ganze Reich. Erwähnt seien auch die Vorrichtungen zur schmerzlosen Tötung von Tieren, sowie die Vogelschutzbestrebungen. Die Mückenplage ist in den letzten Jahren so stark geworden, daß systematisch gegen sie angekämpft werden muß, zumal sich die bösen Plagegeister auch als Ueberträger von Epidemien erwiesen haben. Das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheitem in Hamburg gibt uns in seiner Ausstellung die durchgreifenden Resultate seiner Bestrebungen bekannt. Auch die sehr lehrreichen Einrichtungen der Stadt Frankfurt a. M. möchten wir der Besichtigung dringend empfehlen. Schließlich sei noch die systematische Rattenbekämpfung erwähnt, wie sie zuerst durch die Stadt Düsseldorf seit 3 Jahren mit gutem Erfolg betrieben wird.

Die deutsche Desinfektions-Centrale in Berlin macht uns mit den modernsten Apparaten zur Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten vertraut. Verschiedene Entstaubungsapparate wollen uns in Stand setzen unsere Wohnung vom ungesunden Staube frei zu halten, ohne daß dabei jedesmal der so gefürchtete Hausputz das Unterste zu Oberst stellt.

Das ganze öffentliche Badewesen, welches zur Hebung der Gesundheit soviel beiträgt, wird vom einfachsten Brausebad bis zu den modernsten Schwimmbädern vorgeführt.

Wir haben aus dieser bedeutungsvollen Gruppe nur das Wesentlichste hervorheben können. Ein besonderer ihr gewidmeter Besuch unter der tüchtigen Führung kann nur empfohlen werden.

Es wäre zu wünschen, daß die jeweiligen Führungstermine mehr als bisheran auch einem weiter von Düsseldorf wohnenden Publikum durch die Presse bekannt gegeben würden.

die sittliche Not unserer Zeit und für die tiefsten Quellen ihrer Bekämpfung, Ueberwindung und Heilung. (Stürmischer, immer aufs neue ausbrechender Beifall.)

Deutschland.

Berlin, 18. August.

* **Zur reichsgesetzlichen Regelung des Tarifvertragwesens** schreibt man:

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hat über die Arbeitstarifverträge eine Resolution angenommen, in der eine reichsgesetzliche Regelung des Tarifvertrages für erforderlich erklärt wird. In Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Arbeitgeber und auch der Arbeiterorganisation hat die Reichsregierung bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt noch keineswegs geeignet sei, in die augenblicklich so erfreuliche Entwicklung der Tarifverträge mit gesetzgeberischen Maßnahmen einzugreifen. Bei einer solchen Regelung kann es sich naturgemäß nicht um das öffentlich-rechtliche Gebiet, sondern lediglich um das zivil-rechtliche handeln. Dabei kommt in erster Linie die Frage in Betracht, den Vereinbarungen aus Tarifverträgen ein klagbares Recht zu verleihen. Ein solches klagbares Recht hat nun bekanntlich das Reichsgericht — nach früheren entgegengesetzten Entscheidungen — für die Vereinbarungen aus einem Tarifvertrag anerkannt und die Schadenersatzpflicht der Organisation und des einzelnen Mitgliedes ausgesprochen. Hiermit ist zweifellos ein wesentlicher Anlaß zu einer gesetzlichen Regelung für die Tarifverträge beseitigt.

* **Einschränkung der Flurschäden beim Manöver.** In einer jüngst ergangenen Kaiserlichen Verfügung ist, wie der Korrespondenz Heer und Politik von militärischer Seite mitgeteilt wird, besonders darauf hingewiesen worden, daß bei der Anlage und Durchführung der diesjährigen Manöver von allen Truppenteilen auf möglichste Einschränkung der Flurschäden Bedacht genommen werden soll. In erster Linie sollen die Ernteverhältnisse berücksichtigt werden. Auf Grund dieser Verfügung sind bereits von den Truppenteilen Maßnahmen getroffen worden, um die Landwirtschaft gegen etwaige Schädigungen möglichst zu schützen.

* **Die Zahnärztefrage beim deutschen Heere.** Wie die „Juta" erfährt, beabsichtigt die preußische Heeresverwaltung eine Umfrage bei den preußischen Korpskommandostellen zu veranstalten, in wie weit ein Bedürfnis für die Beschaffung von Militärärzteposten im preußischen Heere vorliegt, und in welcher Weise eine solche Stellung zu schaffen sei. Falls die Umfrage die oft besprochenen Mängel bestätigen sollte, so wird die Heeresverwaltung auf Grund der Vorschläge in geeigneter Weise für eine zweckentsprechende Lösung der Frage sorgen. In diesem Falle würden die nach der neuen Prüfungsordnung absolvierten Zahnärzte in einer noch festzustellenden Weise zum Lazarett herangezogen werden. Ebenso würde dann eine militärische Bildungsanstalt für Zahnärzte entstehen; in eingeweihten Kreisen glaubt man die Gründung einer Anschlußfakultät an die Kaiser-Wilhelm-Akademie.

Humoristisches.

— Kein Alibi. „Die Angeklagte", so sagt der Verteidiger mit Betonung, „kann beweisen, daß zu der Zeit, wo das Verbrechen begangen wurde, das Mädchen ihr Haar kämmte." — „Das", erwiderte der Richter, „wäre nur ein Alibi für ihr Haar — aber nicht für sie selbst."

* * *

* Zusatz. Arzt (zu einem Studenten): „Ich muß Ihnen für einige Zeit Bettruhe verordnen — auch nachts!" (Megg. Bl.)

* * *

— Am Telefon. Der geduldige Teilnehmer: „Hallo, Fräulein, könnten Sie mir nicht die falsche Nummer sagen, die ich verlangen soll, um endlich Amt Mitte 1858 zu bekommen?!"



Die Druckerei der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

empfiehlt sich zur

billigen Anfertigung aller Gattungen Druckarbeiten

als:

Avisbriefe
in Schreibmaschinenschrift.

Ballkarten
zu Masken-Bällen und Kränzchen in allen Ausführungen und den verschiedensten Grössen.

Briefpapiere
nur beste starke Ware, in jeder Papiersorte mit beliebiger Firma oder mit Ortsnamen.

Bücher, Werke, Zeitschriften
in allen Grössen und Ausstattungen.

Einladungen zu Tanzunterhaltungen
sowohl in Karten-, als auch in Brief- und Plakat-Format.

Ehren-Diplome
für alle Anlässe in prachtvollster, stilgerechter Ausführung.

Einladungskarten
zu allen Arten von Unterhaltungen, Vergnügungen, Konzerten, Bällen, Versammlungen etc.

Eintrittskarten
zu Unterhaltungen, Festen, Produktionen, Theatern, Versammlungen etc.

Festschriften
bei Jubiläen, Stiftungs- und Erinnerungsfesten.

Firma-Aufdruck
auf Einmach- und Packpapier für Kaufleute etc. zum Verpacken der Waren.

Formulare
für Privat- und Amtsgebrauch werden schnellstens ausgeführt.

Gedenkblätter
aus Anlass von Familienfesten, Ernennungen, Verleihungen, Dekorierungen, Amtsantritten, Versetzungen, Beförderungen etc.

Geschäfts- und Adresskarten
mit oder ohne Illustrationen, in jeder Grösse und Form. Vom einfachsten Schwarz- bis zum feinsten Buntdruck.

Gratulationskarten
zu Namensfesten, Geburtstagen, Hochzeitsfesten, zum Jahreswechsel in prächtigster Ausstattung.

Hochzeitsanzeigen
in Karten- und Briefformat in elegantester Ausführung.

Kuverts.
Grösste Auswahl aller Gattungen Geschäfts-, Merkantil-, Amts- u. Akten-Kuverts in allen Grössen und Qualitäten, in Hanf-, Konzept- u. Kanzleistoff und allen Farben.

Liefer- und Empfangsscheine
in jeder gewünschten Form und Einteilung.

Memoranden und Fakturen
elegant, modern und billig.

Plakate
in allen Gattungen, für Geschäfts-Empfehlungen, Konzerte, Ankündigungen, auf farbigem Papier, auffallend ausgestattet.

Postkarten und Postpacket-Adressen
in jeder Form u. Ausführung, gummiert und ungummiert.

Preis-Kurante
mit und ohne Illustrationen der offerierten Waren, stets in schönster Ausführung und in allen Grössen.

Primiz-Anzeigen
in Karten- und Briefformat mit oder ohne Goldschnitt, geschmackvoll ausgeführt.

Programme und Liedertexte
zu Konzerten und Produktionen in allen Sorten und Formaten.

Rechenschaftsberichte
für Sparkassen, Vereine, Klubs, Assekuranzen etc. werden in der raschesten Weise angefertigt.

Rechnungen, Interims-Noten
in allen Liniaturen, in Schwarz- und Farbendruck nach dem gewünschten Muster in den verschiedensten Grössen.

Speisenkarten
in jeder gewünschten Ausführung, geschmackvoll und gefällig.

Statuten
für Vereine etc.

Tabellen
aller Art in den verschiedensten Grössen, Liniaturen und Farben auf einfachen wie auch feinen Papier-Qualitäten.

Tanzordnungen
in feiner Ausführung in jeder Sorte.

Totenzettel
in verschiedenen Mustern. Immer das Neueste und Schönste. Der Ausführung wird stets die vollste Aufmerksamkeit gewidmet. Bestellungen von auswärts werden mit nächster Post expediert.

Trauer-Anzeigen
in Karten- oder Briefform mit Schwarzrand samt dazu passenden Kuverts in jeder Grösse und Ausführung.

Verlobungsanzeigen
in Brief- und Kartenformat, mit oder ohne Monogramm, in feinster Ausführung.

Visitkarten
in den verschiedensten gangbaren Sorten, Farben und Grössen. Stets das Neueste.

Waren-Kataloge und Waren-Verzeichnisse
mit oder ohne Illustrationen, in jeder gewünschten Grösse binnen kürzester Zeit.

Weinkarten
in allen Formaten und Farben in feinster Ausführung.

Zimmer-Rechnungen
für Hotels und Gasthöfe in Buntdruck nach jeder Vorlage.

Zirkulare, Prospekte, Anzeigen
in Karten- und Briefform in jeder gewünschten Art und in geschmackvollster Ausführung.





Persil
für
Stärkewäsche
(Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem
Rasen gebleicht!
Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauhwerden der Ränder und Kanten bei Kragen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkels Bleich-Soda

Es gibt nur eine Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine, deren
Haltbarkeit im Sommer
seit Jahren erprobt ist. — Es ist die von der Sana-Gesellschaft m.b.H., Cleve nach dem Verfahren des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Liebreich hergestellte
Sanella
Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders.
Liebreich
Nachahmungen weise man zurück!
Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Pianos
Flügel, Harmoniums, beste Fabrikate, billige Preise. Grösstes Entgegenkommen. Hoher Kassa-Rabatt. Mietanrechnung. Eintausch vorhand. Instrumente.
Stimmen. Reparieren. Transportieren.
Mauelshagen,
Neuss, Krämerstr. 7.
Tel. 1127.

Schlaflosigkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft und Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pfg. bei **W. Becker,** Schwanendrogerie.

1. Etage z. 1. Okt. zu verm. Wo, sagt die Exped.

Sch. 4 Zimmerwhng. abgesichl. Et., in d. Jostens-Allee, zum 1. Okt. z. verm. Näheres Capitelstr. 66 II.

2 × 3 Zimmerwhn. zu vermieten. Bergheimerstr. 24.

Reiner Honig Mk. 1,30 **Gesundheitsquelle** Büchel 2.

2. Bäckergehülfe und **Lehrling** gesucht. **Jakob Evertz,** Otterath.

Junge Ladengehülfin sucht baldigst Stelle. Gute Zeugnisse vorhand. Wer, sagt die Exped.

Fast neuer **Gehrockanzug** sowie **Frack** billig zu verkaufen. Furtherstr. 106, 1. Et.

Spielkarten **P. Spelter,** Oberstr. 113.

Für kleinen, besseren Haushalt nach **Crefeld** wird ein katholisches zuverlässiges
Mädchen
für Küche und alle Hausarbeit gesucht. Keine Wäsche. Eintritt 15. Sept. oder 1. Oktober. Schriftliche Offerten zu richten an **Frau Carl Bruckmann, zur Zeit Cöln,** Roonstraße 51.

Wegen Aufgabe des **schweren Fuhrwerks** steht ein schöner 7jähriger
Wallach
zu **verkaufen.** Ferner ein in sehr gutem Zustande befindlicher Bolderwagen. Wo, s. d. Exp.

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Vom 20. Aug. an wird
Obst zum Pressen
angenommen.
Heinr. Kottmann, Wevelinghoven.

Neue Reservoire
hat in jeder Größe billig abzugeben.
Johann Bährens, Neuß, Lager Heerdt am Kaiser.

Gut möbliertes
Zimmer
mit voller Pension zum 1. Sept. zu vermieten. Furtherstr. 106, 1. Et.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 431. | Redaktion Jos. Grunau. | **Montag, den 19. August 1912.** (Ludw. v. T., Sebal.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **39. Jahrgang.**

Welche Aufgaben stellt uns die Binnenwanderung der Bevölkerung?

Rede des Herrn Arbeitersekretärs Giesberts auf der Katholikenversammlung.

(Schluß.)

Eine fünfte Gruppe, mit die bedeutungsvollste, sind die verheirateten Arbeiter, die mit der Familie in die Stadt oder in die Industriegebiete ziehen. Teuere und schlechte Wohnungen in zweifelhafter Umgebung, teure Lebensverhältnisse, schwere Arbeit und oft unzureichender Lohn bilden die Quellen von Verbitterung und Unzufriedenheit. Diesen Familien nachzugehen ist eine besondere Pflicht der Charitas wie der Seelsorge.

Und nun die Gefahren, welche diese Wanderarbeit mit sich bringt. Es ist im allgemeinen ein ungerechtes Vorurteil, daß man die Stadtbevölkerung an sich für religiös und sittlich minderwertig hält. Aber anderseits bietet die Stadt für den Fremden mancherlei Gefahren und das schlimmste ist, daß es für den Fremden so schwer ist, den Anschluß an die guten Elemente zu finden. (Sehr richtig!) Auch sind die Gefahren, die die Stadt mit sich bringt, sehr oft für den Fremden nicht sofort erkennbar.

An erster Stelle steht die religiöse Entfremdung. In der Heimat hat er in altgewohnten Verhältnissen gelebt, die ihn schon von selbst den Weg der Pflicht weisen. In der Fremde zieht ihn so vieles ab, aber nichts hin zur Kirche. Dazu kommt bei der Jugend die fehlende Aufsicht der Eltern und Seelsorger, die mangelnde Kenntnis der Gefahr. Auf die Gefahren, die dem Arbeiter in glaubens- und sittenloser Umgebung drohen, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden. Daß die Sozialdemokratie den Zuwandernden besondere Aufmerksamkeit schenkt, ist erklärlich. Sie arbeitet zielbewußt darauf hin, die Zuwandernden für ihre gewerkschaftlichen und politischen Organisationen zu gewinnen. (Zustimmung.)

Abhülfe gegn alle diese Gefahren tut dringend not. Wie können wir ihnen begegnen? Man hat anfangs das Schwergewicht auf eine vorbeugende Tätigkeit auf dem Lande gelegt, in der Heimatgemeinde soll die erste Fürsorge für die Abwandernden einsetzen. Es ist dringend notwendig, daß unsere ländlichen Seelsorger sich dieser Aufgabe nach Kräften widmen. Es sollten Merkbüchlein geben, die man jedem Abwandernden in die Hand gibt und die ihn aufmerksam machen auf die Gefahren und auf die Mittel, wie er in der neuen Umgebung die Verbindung mit der Seelsorge und dem katholischen Vereinswesen finden kann. Ich verweise hier auf die Volksbriefe des Volksvereins.

Die Hauptaufgabe aber ist die Erziehung der Jugend zu überzeugten, charakterfesten Katholiken. (Lebhafter Beifall.) Ohne Rücksicht darauf, ob schließlich der Junge einmal vom Lande abwandert oder nicht, sollte in den ländlichen Jugendvereinen eine ständige Schulung stattfinden. Man wende nicht ein, die ländliche Jugend sei zu interesselos oder sie sei sogar zu dumm dazu. Das Interesse soll geweckt werden. Und daß die Landbevölkerung weniger geistig begabt sein soll, als die Stadtbevölkerung, sollte man billigerweise nicht einwenden. Wie könnte uns sonst das Land so viele vorzügliche Geistliche, Lehrer und Personen anderer akademischer Berufe liefern.

Doch reicht die Fürsorge auf dem Lande allein nicht aus. Den Zuwanderungsplätzen fällt eigentlich die Hauptarbeit zu. Auch das erkennt man Gott sei Dank in neuerer Zeit in steigendem Maße. In verschiedenen Großstädten, wie Hannover, Dortmund, München usw. hat man mit großzügigen Fürsorgestellen begonnen. (Bravo!) Ganz besonders wird die Einrichtung in Dortmund als mustergültig bezeichnet. In allen größeren Zuwanderungsplätzen müssen Zentralstellen gegründet werden, deren einzige wichtige Aufgabe darin besteht, die Zuwandernden zu registrieren und durch Hausseelsorge zu bearbeiten.

Diese Zentralen haben die Aufgabe, die Zuwandernden mit den Einrichtungen der Seelsorge und der Charitas bekannt zu machen, sie den katholischen Standesvereinen zuzuführen, sie zu veranlassen, eine katholische Zeitung zu abonnieren und die am Orte vorhandenen katholischen Büchereien zu benutzen, kurz die Zentralen sollen den Zuwandernden dem kirchlich religiösen Gemeindewesen zubringen, so daß sie darin heimisch werden. Die Schaffung solcher Zentralstellen erfordert allerdings große Geldmittel, aber diese Mittel können und müssen aufgebracht werden.

Weiter fällt unseren Jugendvereinen noch eine besondere Spezialaufgabe zu. Sie sollten besondere Agitationsabteilungen haben, welche in edlem Wetteifer die zuziehenden Jugendlichen dem Jugendverein zuführen. Ebenso sollten die Erwachsenen in den Werkstätten die zuwandernden Arbeiter für ihre Standesvereine und für ihre Berufsorganisationen zu gewinnen suchen, und vielleicht könnte auch mancher Arbeitgeber hier unterstützend mitwirken. (Zustimmung.) Wenn diese Agitations- und Werbearbeit zielbewußt durchgeführt wird, so kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Endlich lenke ich die Aufmerksamkeit auf die Fürsorge für Logis und Schlafwesen. Man soll die Wohnungsfürsorge nicht beschränken auf die schaffung von Wohnungen für Familien, sondern man sollte sein Augenmerk auch richten auf die Wohnverhältnisse der Ledigen, besonders der Zugezogenen. Ob das zu geschehen hat durch Errichtung von Logierhäusern oder durch den Nachweis guter Schlafstellen, muß der Praxis überlassen bleiben. In den letzten Jahren sind in manchen Industriestädten solche Heime gegründet worden und sie funktionieren meistens vorzüglich. Leider spielt auch hier die Geldfrage eine große Rolle. Aber vielleicht entschließen sich auch die Invalidenversicherungsanstalten, wenn sie sehen, wie Charitas und Standesvereine und Gemeinden auf diesem Gebiete ihre Pflicht tun, für diesen Zweck Gelder zur Verfügung zu stellen.

Im übrigen muß unsere Aufgabe sein, auch persönlich mitzuwirken, damit die Zugewanderten das Gefühl des Fremdseins verlieren und im festen Verbande mit dem kirchlichen Leben und dem katholischen Vereinswesen einen starken Halt finden. (Bravo!)

Ich komme zum Schluß. Ist die Aufgabe so dringlich, die ich hier gezeichnet habe, daß wir die gesamten Katholiken Deutschlands dafür interessieren müssen? Ich behaupte ja! Der katholische Volksteil leidet unter der modernen Wanderung am allermeisten. Bekanntlich ist die ländliche Bevölkerung durchweg den größten Prozentsatz der Wandernden. Die katholische Bevölkerung ist aber auf dem Lande stärker vertreten wie in den Städten, und nachweislich sind es gerade auch die katholischen Provinzen, welche einen ganz außerordentlich großen Prozentsatz an die Städte abgeben.

Geht uns die Abwanderungsbevölkerung religiös verloren, so bedeutet das eine Verminderung der Zahl der Gläubigen, die im letzten Grunde die Stellung des Katholizismus im öffentlichen und rechtlichen Leben nachteilig beeinflussen muß.

Bedenken wir, was uns verloren geht an jedem einzelnen, der der Kirche entfremdet wird. Es ist nicht bloß eine sozial-caritative Aufgabe, die hier zu lösen ist, sondern im letzten Grunde eine neue Art der Missionstätigkeit. Wir bringen für die Heidenmission vorbildliche Opfer und das soll und muß so bleiben. Aber vergessen wir nicht, daß diese andere Missionstätigkeit, die Glaubensgenossen im eigenen Vaterlande zu erhalten, nicht vernachlässigt werden darf. An dieser Missionstätigkeit wollen wir alle mitwirken, und wenn wir ernstlich wollen und mitarbeiten so wird der Erfolg auf unserer Seite sein. (Stürmischer Beifall.)

*

Zweiter Vizepräsident Weber (Essen):

Wir stehen noch alle unter dem frischen Eindruck der tiefgehenden Ausführungen des hochverehrten Redners, der vor uns die einzelnen Fragen eines Programms entrollt hat, dessen großer Bedeutung sich jeder Freund unseres Vaterlandes bewußt ist. Ueber diese ernsten Dinge hörten wir in dem Redner einen anerkannten Arbeiterführer, der Gelegenheit gehabt hat, all diese Nöten und Bedrängnisse am eigenen Leibe zu spüren. Fast möchte es scheinen, als ob der Hr. Redner in an sich vielleicht verständlicher, aber völlig unrichtiger Bescheidenheit unter den wirksamen Hülfsmitteln gegen die schweren Gefahren der Binnenwanderung eine Haupthülfe weniger — ja zu wenig — hat hervortreten lassen. Das ist der Schild und Schirm, den die große machtvolle Organisation unserer nationalen, gläubigen Arbeiter bildet. (Stürmischer Beifall.) Den Hinweis auf dieses felsenfeste Bollwerk des Glaubens und der vaterländischen Treue möchte ich im ausdrücklichen Einverständnis mit dem Gesamtvorstande des Katholikentages hiermit nachholen.

Es handelt sich um ein Bollwerk, das fester als Stein und Eisen standhalten wird der brausenden Flut des Umsturzes und des Unglaubens. (Stürmischer Beifall.) Von diesem Bollwerk aus erschallt gegenüber den feindlichen Rufen nach Umsturz und Revolutionierung der bürgerlichen Gesellschaft mächtig das Losungswort: Schutz für Thron und Altar, Sicherung und Wahrung des gesellschaftlichen Friedens. (Stürmischer Beifall.) Wir sind uns aber bewußt der unendlichen Schwierigkeiten, die diese Vorkämpfer des Glaubens erleiden müssen, und damit werden wir uns auch bewußt der Pflicht, diesen Kämpfern in der vordersten Schlachtreihe Unterstützung zu bringen, ihnen den Labetrank in den Gefechtshagel hineinzutragen. (Beifall.) War es früher vielleicht das Vorrecht der Vornehmen und Edlen den Schild zu halten über die geistliche und weltliche Autorität, so hat sich das Kampffeld heute viel weiter ausgedehnt. Heute spielt sich der Kampf um Thron und Altar in seiner heißesten, umfassendsten und nervenerregendsten Form ab in der steten werktätigen Arbeit. Dort muß auch der einfache Werkmann täglich und stündlich in der einen Hand das Werkzeug der körperlichen Arbeit führen, in der anderen die geistigen Waffen der Verteidigung seiner höchsten, tief empfundenen Ideale. (Beifall.)

Deshalb soll heute all den Organisationen und Arbeitern auf nationalem und treugläubigem Boden, ohne Unterschied der Organisationsform, deshalb soll all diesen wackern Vorkämpfern für Staat und Kirche, gelten der Gruß der Hochachtung, des Dankes und der Anerkennung seitens der Aachener Katholikentagung. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Vor diesen Männern in der vordersten Schlachtreihe senken auch alle Organisationen der anderen Berufsstände anerkennend ihre Banner. (Erneuter stürmischer Beifall.) Unsere Anerkennung möge den im schweren Kampf stehenden Männern eine Stärkung sein, die neuen Mut und neue Kraft einflößt. Das sei der Gruß und der Dank des Aachener Katholikentages an alle diese Organisationen der werktätigen und treu kämpfenden Arbeiter. Aber auch der Gruß und Dank an alle ihre wackeren selbstlosen, zielbewußten Führer. (Erneuter stürmischer Beifall.)

„Der Staat ist der geborene Heide!"

Mit entrüsteten Pfuirufen, so schreibt die „Germania", protestierten die Katholikentagbesucher am Dienstag in der dritten geschlossenen Versammlung gegen dieses im Gouvernementsrat für Ostafrika von einem Regierungsvertreter gesprochene Wort, womit begründet werden sollte, daß der Staat als solcher keinen Grund habe, die christlichen Missionen dem Islam gegenüber zu unterstützen. Justizrat Dr. Carl Bachem wies unter dem Beifall der Versammlung nach, daß diese Auffassung auf grundsätzlich falschen Voraussetzungen beruhe und ganz bedenkliche Folgen für die Kolonie haben müsse. In der preußischen Verfassung heißt es ausdrücklich: „Bei der Einrichtung des Staates wird die christliche Anschauung zugrunde gelegt." Der preußische Staat ist also ein christlicher Staat. In den Verfassungen der anderen Bundesstaaten stehen ähnliche Sätze, und man kann unbedingt sagen: alle deutschen Staaten wollen christliche Staaten sein, und das Deutsche Reich ist ein Gebilde, das sich zusammensetzt aus christlichen Staaten. Darum darf man sagen: Das Deutsche Reich ist ein christliches Reich und muß es bleiben. Wenn demgegenüber von solcher Stelle, wie es in Deutschostafrika geschehen, der Satz gesprochen werden konnte: „Der Staat ist der geborene Heide", dann widerspricht das durchaus dem Grundgedanken des Deutschen Reiches. Außerdem hat die Kolonialpolitik des Reiches nur dann eine innere Berechtigung, wenn dabei auf die Christianisierung der Heidenvölker Wert gelegt wird. Durch die Kolonisierung fügt das Reich den eingeborenen Stämmen Verluste zu: die Freiheit und Selbständigkeit wird ihnen genommen und die deutsche Herrschaft aufgezwungen. Wenn wir das Recht haben wollen, die Völker zu beherrschen, dann müssen wir ihnen für die Verluste mindestens gleichwertige, wenn nicht höhere Werte bringen. Das sind die Güter der Kultur, und diese kann bei der Kolonisationsarbeit des christlichen Deutschen Reiches nur die christliche Kultur sein. Wie sollen aber die Heiden unserer Kolonien geneigt werden, das Christentum anzunehmen, wenn sie Worte hören wie: „Der Staat ist der geborene Heide"? Im Gegenteil, der Heide hat, praktisch betrachtet, dann ein Recht, zu sagen: Wir sind die besten Bürger des Staates, wenn wir Heiden bleiben.

Noch schlimmer wirkt jene offizielle Auslassung deshalb, weil sie dem Islam gegenüber gebraucht worden ist. Jeder, der mit der Missionsarbeit in Afrika Fühlung hatte, weiß, daß vom Islam der Ausbreitung des Christentums und der europäischen Kultur die schwersten Gefahren drohen, und daß alles daran gesetzt werden muß, das Vordringen des Islams aufzuhalten; denn die Völker, die dem Islam einmal verfallen, sind außerordentlich viel schwerer für das Christentum zu gewinnen als die vom Islam noch unberührten. Wenn nun solche Sätze ausgesprochen werden, wie im Gouvernementsrat von Ostafrika, dann erkennen wir, wie ernst unsere Pflicht ist, die gegenteilige Auffassung zu propagieren, und das geschieht am besten, indem wir den Missionen volle Unterstützung zuteil werden lassen. Es war von besonderer Bedeutung, daß nach den grundsätzlichen Ausführungen Dr. Bachems aus der Mitte der Katholikentagsbesucher ein Mann auftrat, der als Pflanzer praktisch in Deutschostafrika gewirkt hat, ein Mitglied der freiherrlichen Familie von Dalwigk, der auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen die verhängnisvolle Wirkung der Haltung des Gouvernements zugunsten des Islams illustrierte. Nicht nur die Missionen haben den Schaden, sondern auch der deutsche Besitz in Ostafrika selbst wird dadurch untergraben. Die Bevorzugung des Islams werde unbedingt zu einem großen Aufstand führen. Auch Abgeordneter Erzberger beteiligte sich an dieser Diskussion und verwies darauf, daß in Berlin eine wissenschaftliche Gesellschaft für die Islamskunde begründet worden sei, und daß selbst ungläubige, dieser Organisation angehörende Gelehrte durch ihr Studium zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß jede Förderung des Islams einer Gefährdung unserer Kolonien gleichkommt. Mit vollster Einmütigkeit zollte der Katholikentag den Ausführungen aller Redner über die Islamsgefahr Beifall und unterstützte so nachdrücklich den Protest gegen den verhängnisvollen, unhaltbaren und selbst für die Fortführung unserer Kolonialpolitik und ihre Erfolge gefährlichen Ausspruch, daß der Staat der geborene Heide sei und über den Missionen stehen müsse.

Windthorst-Missionsstiftung.

Das katholische Deutschland begeht die Jahrhundertfeier der Geburt seines Führers durch Veranstaltungen aller Art. Die katholischen Frauen, die unser Windthorst so sehr schätzte, wollen nicht zurückstehen und ihrem verstorbenen Freunde und Schützer ein bleibendes Denkmal setzen durch eine Windthorst-Missionsstiftung, die unseren Missionen in den deutschen Schutzgebieten zugute kommen soll. Ein religiöses und nationales Werk wollen wir zu Ehren Windthorsts, des erfolgreichen Förderers des Missions- und Kolonialwesens, ins Leben rufen.

Für unser koloniales Neudeutschland in Afrika und in der Südsee ist die Stiftung bestimmt. Die Gelder sollen verwendet werden, um Windthorst-Missionsstationen zu errichten und zu unterstützen, um Ludwigskirchen und -Kapellen zu erbauen, um Heidenkinder auf den Namen des h. Ludwig zu taufen.

So soll der jetzigen und künftigen Generation im kolonialen Deutschland das Verdienst des größten Katholikenführers in der Heimat stets lebendig vor Augen geführt werden; schwarzgelockte Negerknaben sollen immer den h. Ludwig als ihren Patron verehren und das Jahr 1912 zum Ludwig Windthorst-Jahr für unsere Missionstätigkeit werden.

Katholiken Deutschlands, an euren Opfersinn wenden wir uns! Euere Dankbarkeit und euer Edelsinn ist uns Bürge, daß die Windthorst-Missionsstiftung jenen vollen Erfolg haben wird, den der Mann verdient, den zu ehren wir uns vorgenommen haben; denn treu half er mit durch Wort und Tat, daß unsere Missionare sich in Deutschland niederlassen und unsere Missionsanstalten eröffnet werden konnten.

Jede Gabe ist willkommen, auch die kleinste. Die Sammelstelle ist bei unserer Zentrale Fräulein Schynse, Pfaffendorf bei Koblenz.

Die Missionsvereinigung kathol. Frauen und Jungfrauen.

Der Vorstand: Fürstin Waldburg-Wolfegg, geb. Prinzessin Lobkowicz, Ehrenpräsidentin; Freifrau zu Franckenstein, geb. Prinzessin von der Leyen, Vorsitzende; Gräfin Agnes Ballestrem, geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg; C. Schynse; Maria Freiin von Thüngen, erste Schriftführerin; Sophie von Steinle, zweite Schriftführerin; Therese Weißmüller; Fr. Direktor Luise Wörz, Wolfegg (Württemberg); Kanonikus Prälat Dr. F. Fels, Aachen; Prälat Forschner, Mainz; Professor Dr. Hamm, Trier.

Das Ehrenkomitee der Windthorst-Missionsstiftung:

Graf Droste-Vischering, München; Verleger Frz. X. Bachem, Köln; Amtsgerichtsrat Engelen, M. d. R., Osnabrück; Erzberger, M. d. R., Berlin; Frhr. zu Franckenstein, ehl. Reichsrat der Krone Bayern; Erbkämmerer Graf Galen, M. d. R., Münster; Amtsgerichtsdirektor Gießler, Mannheim; Landgerichtsdirektor Gröber, M. d. R., Heilbronn; Stiftsprobst Dr. Kaufmann, M. d. P. A.-H., Aachen; Alois Fürst zu Löwenstein, M. d. R., Kleinheubach; Rechtsanwalt Dr. Mayer-Kaufbeuren, M. d. R., München; Dr. Porsch, Geh. Justizrat, erster Vizepräsident des preuß. Abgeordnetenhauses in Berlin; Graf Praschma, M. d. R. und d. P. A.-H., Schloß Rogau (O.-Schl.); Geistl. Rat J. Pütz, M. d. R., Wemding; Justizrat Dr. Schmitt, M. d. H. L., Mainz.

Deutschland.

Berlin, 18. August.

*** **Wie wüst und unverantwortlich** die sozialdemokratische Presse ihre Hetze betreibt, beweist uns das in Köln erscheinende rote Organ, die „Rheinische Zeitung". Als alles in ergriffener Trauer über das Unglück auf Zeche „Lothringen" war schrieb das Blatt:

„Vierzig Verletzte — Hurra! Fünfzig, hundert Tote — Hurra, Hurra, Hurra! Wimmern der Verwundeten, Schluchzen der Waisen, Schmerzensschrei der Waisen — küß die Hand, Exzellenz. In Bochum Hunderte in fassungslosem Jammer — in Essen „ein einziger, brausender Jubelruf". Ekelhaft, diese bürgerliche Presse. — Wir hätten die Ritterlichkeit des Kaisers und seines Gefolges lieber an den leichengefüllten Schächten und vor den jammernden Witwen der Bergleute gesehen. Dort

wäre gestern sein Platz gewesen. Das hätte ihm die glänzende Korona um ihn raten sollen, anstatt mit höfischem Firlefanz und wertlosem Plunder aufzuwarten. Er hätte dann gehört, daß Proletarier zwar rauher, aber wahrer reden als glatte Höflinge. Vielleicht wäre ein Bergmann vor ihn getreten und hätte so gesprochen: „Zu ihrem Schutze zum Schutze eines einzelnen, sind heute Tausende Polizisten zusammengezogen worden. Die Kosten waren Nebensache. Uns aber schützt niemand. Das Leben all unserer Kameraden gilt der kapitalistischen Profitgier nicht so viel, daß sie für unsere Sicherheit sorgen mögen. Sie, den einen Mann auf dem Thron machen wir nicht verantwortlich. Ihre Minister, Ihre Ratgeber, die Bürgerlichen im Parlament sind die Mitschuldigen der Grubenherren. Die Regierung verweigert uns den Schutz, aber ihre Gendarmen haben auf uns geschossen, ihre Soldaten uns in die Gruben zurückgetrieben, als wir uns im Streik gegen die Gewerkschaft der Grubenkönige erhoben hatten." So würde wohl ein Bergmann sprechen. Er wird nicht dazu kommen. Die feile und feige Schar der Höflinge umdrängt zu dicht den Monarchen. Der Hofzug wird eilend, wie auf der Flucht, durch's Kohlenrevier gen Osten rasen, und seine Räder werden ächzen: Fort — fort — fort — fort. Fort von der Stätte des Schreckens, fort in das prunkende Kaiserschloß, fern von denen, die im Schatten leben. „Fort von der Stätte des Schreckens!"

Während das Genossenblatt seinen Lesern dieses Bild eines die Unglücksstätte fliehenden Fürsten malt, umgeben von der natürlich „feilen" Schar der „Höflinge", hatte unser Kaiser das frohe Fest verlassen und ist erschüttert unter die Arbeiter an der Unglücksstätte getreten, hat mit Rettern und Verwundeten gesprochen, hat mit der Warmherzigkeit und schönen Menschlichkeit, die ihn ganz erfüllt, seine tiefe, aufrichtige Teilnahme, sein heißes Mitleid an den Tag gelegt. — Der Verfasser der abgestandenen Tiraden in den „Rheinischen Zeitung" hätte — agitatorisch klüger gehandelt, wenn er ein paar Stunden gewartet hätte. Was das wichtigste ist: das Unglück ist nicht auf die „Profitgier" der Ausbeuter zurückzuführen, sondern leider darauf, daß die Mannschaft nicht gewartet hat, bis die Schlagwetter sich soweit verflüchtet hatten, daß man ungefährdet weiter sprengen konnte. Darüber ist weiter nichts zu lagen, der Tod hat die Versäumnis furchtbar gerächt, nur muß im Interesse unserer Wirtschaftsordnung den Versuchen, dieses Unglück auf einer Musterzeche agitatorisch auszubeuten, entgegengetreten werden.

*** Hofnachrichten.** Die für den 1. Oktober d. J. angekündigte Versetzung des Kronprinzen nach Königsberg (Preußen) und seine Ernennung zum Obersten und Kommandeur des Grenadierregiments Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1 kann — wie die Mil.-pol. Korrespondenz von „unterrichteter" militärischer Seite erfährt — als hinfällig geworden bezeichnet werden. Die nächste Dienststellung, als Infanterieregiments-Kommandeur, wird den Thronfolger in das Gardekorps zurückführen. Mitbestimmend für diese Entscheidung ist der immer noch nicht ganz befriedigende Gesundheitszustand der Kaiserin, für die während des kommenden Winters die Kronprinzessin voraussichtlich die ständige Vertretung für die höfischen Veranstaltungen und anderen Repräsentationspflichten übernehmen soll. Der Kronprinz kehrt am 22. d. M. von Hopfenreben nach Langfuhr zurück und nimmt mit der Leibhusarenbrigade am 24. und 25. August an einer größeren Kavallerieübung gegen die Stolper Husaren und Graudenzer Pferdejäger, mit Maschinengewehren und reitender Artillerie, bei Danzig teil. Mit der Kronprinzessin begibt er sich dann zu den Kaiserparaden und Empfängen in der Provinz und im Königreich Sachsen, wo die Kronprinzessin, ebenso wie nachher in Berlin und Potsdam bei der Parade des Garde- und dritten Korps und bei den Festlichkeiten für die Provinz Brandenburg, die Kaiserin vertreten wird. In den Manövern des 17. (westpreußischen) Armeekorps wird der Kronprinz wieder sein Regiment führen.

Silbernes Regierungsjubiläum des Kaisers

Es besteht die Absicht, vom fünfundzwanzigsten Regierungsjubiläum des Kaisers ab, das bekanntlich im nächsten Jahre stattfindet, ein neues Kaiserbildnis auf sämtlichen Gold- und Silbermünzen, die von diesem Zeitpunkt an zur Ausgabe gelangen, zu prägen. Das Kaiserbildnis auf den jetzt im Verkehr befindlichen Münzen stammt aus dem Beginn der Regierungszeit des Kaisers und stellt diesen in jugendlichem Alter dar. Es soll nun ein neues Porträt aufgenommen werden, das sich von dem Bildnis auf den jetzigen Münzen nicht nur durch das Alter, sondern auch dadurch unterscheidet, daß Hals- und Brustst**ück** bekleidet sind, **und zwar höchstwahrscheinlich mit der Uniform des** Garde-Kürassierregiments. Mit der Ausführung des neuen Kaiserbildnisses, mit der der bekannte Medailleur Prof. Sturm beauftragt ist, wird bald begonnen werden.

Japans Dank.

* Berlin, 17. Aug. Der japanische Geschäftsträger Botschaftsrat Hata überreichte heute eine Note, die in sehr herzlichen Ausdrücken für die Entsendung des Prinzen Heinrich zu den Trauerfeierlichkeiten in Japan dankt. Die Note hat folgenden Wortlaut: „Seine Majestät der Kaiser, des Unterzeichneten gnädigster Herr, hat mit tiefer Rührung vernommen, daß Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen allergnädigst geruht haben, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen als Allerhöchst Ihren Vertreter zu den bevorstehenden Trauerfeierlichkeiten nach Tokio zu entsenden. Der Unterzeichnete ist demgemäß beauftragt, Seiner Majestät dem Kaiser und König den Ausdruck des herzlichen Dankes Seiner Majestät des Kaisers, des Unterzeichneten Allergnädigsten Herrn, für die durch die Entsendung eines so nahen Verwandten allergnädigst gezeigte innige Teilnahme zu Füßen zu legen."

Die „rote" Presse über den Volksverein.

Der durch den Volksverein für das katholische Deutschland geleistete großartige Organisations- und Aufklärungsarbeit, wie sie in dem auf seiner Generalversammlung in Aachen veröffentlichten Jahresbericht mit besonderer Deutlichkeit zum Ausdruck kommt, kann auch die sozialdemokratische Presse ihre Anerkennung nicht versagen. „Fast 9 Millionen Flugschriften sind", so wird hier eigens hervorgehoben, „im letzten Jahre aus M.Gladbach herausgegangen; an Organisationsmaterial, das der Werbung von Mitgliedern, der Unterweisung der Vertrauensmänner dient, sind 2¼ Millionen Stück ausgegeben worden; der Buchverlag hat fast 1 Million Schriften abgesetzt. Zieht man die mannigfachen Kurse in Betracht, die an der Zentralstelle und im Lande abgehalten werden, die Masse der Versammlungen und sonstigen agitatorischen Veranstaltungen, dann muß man anerkennen, daß der katholische Volksverein im Parteileben der ganzen Welt, was den Arbeitseifer und die agitatorische Leistungsfähigkeit betrifft, nicht zu unterschätzen ist." — Leider kann der Volksverein seit zwei Jahren nicht mehr mit Stolz darauf hinweisen, mit seiner Mitgliederziffer die der sozialdemokratischen Parteiorganisation zu übertreffen. Hier das Versäumte nachholen, sollte in nächster Zeit Ehrensache des katholischen Deutschlands sein.

*** Die Einführung einer Reichs-Umsatzsteuer für Detailgeschäfte** fordert der Bund der Handwerker in einem Antrage an den Reichstag. Der Antrag ist in Form eines Gesetzentwurfes von sechs Paragraphen gekleidet: § 1 fordert: Alle Detailgeschäfte, deren Jahresumsatz 100 000 Mark un. mehr beträgt, sind verpflichtet, alljährlich im Monat Januar der Steuerbehörde den Geschäftsumsatz im vorausgegangenen Kalenderjahre zahlenmäßig anzugeben und auf Verlangen der Behörde die Richtigkeit der gemachten Angaben zu beweisen resp. die Geschäftsbücher vorzulegen. § 2 besagt: Diese Geschäfte haben an das Reich eine Umsatzsteuer von einem Zehntel Prozent für je 100 000 Mark Jahresumsatz auf ihren Gesamtjahresumsatz zu zahlen, wobei jedes angefangene hunderttausend Mark für voll berechnet wird. Die übrigen Paragraphen betreffen die Veranlagung zu dieser Steuer, die Strafen für Unterlassung oder unrichtige Angaben und besagen, daß alle Filial- und Zweiggeschäfte bezüglich der Umsatzsteuer mit ihrem Jahresumsatz dem Hauptgeschäft zuzurechnen sind.

In der Begründung sagt der Bund, daß durch die groß-kapitalistischen Unternehmungen aller Art im Kleinhandel der kleingewerbliche Mittelstand wirtschaftlich ruiniert und der gesamte Mittelstand schwer geschädigt wird. Die Gesetzgebung habe die Pflicht, den wirtschaftlich Schwachen gegen die Ausbeutung durch den wirtschaftlich Starken zu schützen, der vorstehende Gesetzentwurf sei das beste Mittel hierzu und geeignet, das Vertrauen des Mittelstandes zur Reichsregierung zu stärken.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josefs 82. Geburtstag.

* Wien, 17. Aug. Die Wiener Abendpost schreibt zu dem morgigen Geburtstage Kaiser Franz Josefs: Mehr als zwei Menschenalter leitet Kaiser Franz Josef in ungebeugter Kraft die Geschicke seiner Völker. Mit starkem Arme wußte er die Monarchie aus stürmischen Wogen in ruhige friedliche Bahnen zu leiten. Mit den Völkern Oesterreich-Ungarns beugt sich die ganze gesittete Welt vor dem erhabenen Fürsten, den sie als einen der mächtigsten Schirmherrn des Friedens kennt und als ein weithin leuchtendes Vorbild aller Regententugenden bewundert.

Russland.

— Aus Petersburg wird gemeldet: Ganz unerwartet ist wieder der Kriegszustand über Kronstadt verhängt, was zu mannigfachen Gerüchten und gewissen Beunruhigungen Veranlassung gibt. Von informierter Seite wird erklärt, daß eine neue revolutionäre Bewegung der russischen Marine den Anlaß dazu gegeben hätte. Es liege die Befürchtung vor, daß die Nähe von Kronstadt ohne die Vollmachten des Belagerungszustande für Schloß Peterhof, das Kronstadt gegenüber liegt, gefährlich werden könne. Man hätte die Verhängung des Kriegszustandes gern bis nach der Abfahrt des französischen Ministerpräsidenten herausgeschoben, aber die Lage machte es unmöglich, so lange zu warten. Die beunruhigenden Erscheinungen treten auch in der Schwarzemeerflotte auf, deren Kommandant seinen Abschied erhalten hat, weil er von der Gärung unter den Matrosen seines Geschwaders nicht unterrichtet war.

Gerichtliches.

§ Neuß, 17. Aug. (Schöffengericht.) Der Former Wilh. K. von hier hatte Goldwaren im Werte von 107 Mk. auf Abschlag gekauft und versetzt. Er erhielt 14 Tage Gefängnis. — Der Fuhrmann Eduard S. von hier wurde wegen Hausfriedensbruch zu 10 Tagen Gefängnis und wegen Beleidigung zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt, zusammen erhielt er zwei Wochen Gefängnis. — Der Fuhrknecht Alex. K. von hier hatte sich wegen Widerstandsleistung zu verantworten. Er hatte sein Fuhrwerk auf den Schienen der Straßenbahn stehen lassen und es auf polizeiliche Aufforderung nicht entfernt, auch die Polizeibeamten beleidigt. Das Gericht erkannte auf 2 Wochen Gefängnis, wegen Uebertretung auf 3 Mk. Geldbuße. — Der Kupferschmied Leo P. von hier hat mit Wasser vermischte Milch verkauft. Er besaß eine Kuh und verkaufte die Milch aus dem Hause. Wegen Fahrlässigkeit erhielt er 10 Mk. Geldbuße. — Der Tagelöhner Wilhelm Br. aus Crefeld wurde von der Anklage auf Diebstahl mangels Beweises freigesprochen. — Der Fuhrunternehmer Wilh. Schl. von hier soll für Neubauten Wasser von der Stadt ohne Erlaubnis entnommen haben. Die Sache wurde vertagt. — Die Frau Karl Hummelt von hier erhielt wegen Körperverletzung 3 Mk. Geldbuße. — Der Maschinenschlosser Friedr. G. von hier hatte bei einem Umzug die Miete nicht bezahlt. Als der Hausherr die Möbel festhalten wollte, kam es zu Tätlichkeiten. Wegen Körperverletzung in zwei Fällen wurde er zu 10 und 5 Mk. Geldbuße verurteilt. — Der Tagel. Peter Sch. von hier hat in einer Wirtschaft einen Gast geschlagen und Gläser zerstört. Das Gericht erkannte wegen Körperverletzung auf 10 Mk., wegen Sachbeschädigung auf 3 Mk. Geldbuße bezw. entsprechender Haftstrafe. — Der Ackerer Math. Sch. aus Dirkes erhebt Einspruch gegen eine polizeiliche Strafverfügung. Er soll den Hederich von seinem Acker nicht entfernt haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Der Tagel. Adam Th. von hier hat in einer Wirtschaft die Fensterscheiben eingeschlagen. Dafür wurde er zu 10 Mk. Geldbuße bezw. entsprechender Gefängnisstrafe verurteilt. — Eine Verkäuferin erhielt wegen Diebstahl einen Tag Gefängnis, wegen Unterschlagung 3 Mk. Geldbuße. — Die Frau Karl H. von hier hat die Fabrikarbeiterin Maria B. beschimpft. Sie erhielt 15 Mk. Geldbuße bezw. entsprechende Haftstrafe.

Aus dem Kreise Neuss.

* Neuß, 19. August.

⊙ **Elektrische Bahn Rheydt-Neuß genehmigt!** Durch Erlaß vom 6. August 1912 hat der Minister der öffentlichen Arbeiten seine Zustimmung erteilt zum Bau einer vollspurigen elektrischen Bahn Rheydt-Neuß mit Abzweigung von Horsterschelsen über Grevenbroich nach Holzheim und von Rheydt nach M.Gladbach. Die Bahn wird für Güterverkehr in Rheydt-Geneiken, Grevenbroich und Holzheim, an die Staatsbahnhöfe in Neuß, an die Ring- und Hafenbahn und damit an den Hafen Neuß Anschluß erhalten. Für den Personenverkehr wird sie an die Straßenbahnen der Städte Rheydt, M.-Gladbach und Neuß angeschlossen. Die Träger des neuen Unternehmens sind die Städte Neuß, Rheydt, die Kreise M.-Gladbach-Land, Grevenbroich und Neuß, sowie Se. Durchlaucht Fürst Salm-Dyck. Mit den Vorarbeiten soll sofort begonnen werden.

☐ **Rekrutenfürsorge.** Der zweite Vortrags- und Uebungsabend findet am Mittwoch, abends punkt 9 Uhr, im Saale von Pelzer statt. Alle Rekruten sind dazu herzlich eingeladen. Näheres siehe Anzeige.

⊙ **Zum bevorstehenden Schützenfest** wird uns geschrieben:

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Kirmes, unserem schönen vaterstädtischen Feste.

Dank der Bereitwilligkeit und dem Opfersinn des weit größten Teils der Bürgerschaft, welcher sich auch in diesem wie in früheren Jahren, in uneigennütz**i**gster Weise in den Dienst der guten Sache stellt, verspricht das Fest, wenn uns das Wetter nicht im Stiche läßt, mit einem Worte „glänzend" zu werden.

Die aktiven Schützen, Grenadiere, Jäger, Hubertusschützen, Schützenlust, Sapeure, Reiter, Artillerie, alle, vom besten beseelt, treten in diesem Jahre in großer Stärke auf den Plan und sind ernstlich gewillt, dem Feste zum alten Glanze zu verhelfen, zum Nutzen und zur Freude der Allgemeinheit.

Die namentliche Liste der passiven Mitglieder mit einem Mindestbeitrage von M. 6,— beweist, daß man in den Kreisen der nicht aktiv mitwirkenden Bürgerschaft Sinn für das schöne Volksfest an den Tag legt.

Dankbar wird dieses von den aktiv Mitwirkenden anerkannt und spornt dieselben an, sich auch fürderhin keine Mühe verdrießen zu lassen, um Nutzen der Allgemeinheit zu wirken.

Bedauerlich ist es andererseits, konstatieren zu müssen, daß sich immer noch eine Anzahl von Bürgern ausschließt, welche mehr oder weniger alle Ursache hat, die Veranstaltung des Neußer Bürgerschützenvereins zu unterstützen.

Die Gründe dürften zur Genüge einem Jeden bekannt sein.

In letzter Stunde sei an diese und alle diejenigen, denen die Liste aus Versehen noch nicht vorgelegt worden ist, die Bitte gerichtet, das vaterstädtische Volksfest mit dem verhältnismäßig geringen Beitrag zu unterstützen.

☐ **Unsere Kirmes-Artillerie,** das beliebte „schwarze Korps" beim Neußer Schützenfeste, ist nun doch in letzter Stunde zustande gekommen. Am Samstag erfolgte die Anmeldung beim Komitee des Neußer Bürger-Schützen-Vereins. Die Wahl des Chefs erfolgt in einer Versammlung mit Musik am Dienstag abend im Stadtgarten-Restaurant. Alle Freunde unseres beliebten Volksfestes werden diesen Entschluß des Artillerie-Korps mit Freuden begrüßen, um so mehr, weil durch die Teilnahme desselben das ganze Schützenregiment in diesem Jahre auf dem Plane erscheinen wird.

*** Eine viehseuchenpolizeiliche Anordnung** erläßt der Regierungspräsident. Es heißt darin u. a.: Für das auf die Viehmärkte des Regierungsbezirks Düsseldorf aufzutreibende Klauenvieh sind Ursprungszeugnisse nach Maßgabe der Bestimmungen des § 17 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 nach dem dort vorgeschriebenen Muster beizubringen. In den Ursprungszeugnissen muß von der ausstellenden Behörde zugleich bescheinigt sein, daß der Ursprungsort und seine Umgebung im Umkreise von 15 Kilometer frei von Maul- und Klauenseuche sind.

Für Schweine, für die ein Gesundheitszeugnis des für den Herkunftsort zuständigen beamteten Tierarztes nach Maßgabe der Vorschriften des § 16 der vorgenannten viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Landwirtschaftsministers beigebracht wird, ist ein Ursprungszeugnis nicht erforderlich.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten nicht für Wochenmärkte, auf die nur Kleinvieh in geringer Anzahl aufgetrieben wird, und für Schlachtviehmärkte.

Sämtliche auf Viehmärkte aufgetriebenen Klauentiere müssen vor dem Antrieb unter Angabe des Bestimmungsortes und des Käufers bei der Marktpolizeibehörde gemeldet werden. Diese Behörden haben ein Abtriebsregister zu führen, aus dem Zahl und Art der abgetriebenen Tiere, Name und Wohnort des Empfängers hervorgehen müssen. Für Schlachtviehmärkte gilt die Ueberführung der Tiere in das zugehörige Schlachthaus nicht als Abtrieb im Sinne dieser Bestimmung.

Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

+ **Die ersten Teilnehmer der Fernfahrt Basel-Cleve** passierten gestern vormittag 7 Uhr unsere Stadt. Die 620 Kilometer lange Strecke wurde von dem Sieger im Herrenfahren, Rieder-München, in 23½ Stunden absolviert. Der Sieger der Berufsfahrer, Rosellen-Köln, brauchte 22 Stunden 48 Minuten. Im Herrenfahren Koblenz-Cleve über 210 Kilometer wurde Lückerath-Köln mit 6 Stunden 50 Minuten Sieger. Nur wenige Fahrer erreichten das Ziel. Viele schieden durch Sturz, Radschaden, Augenentzündung oder Uebermüdung aus dem langen Rennen.

*** Die Millionen-Erben.** Zu der Meldung aus Berg.-Gladbach, daß ein dort im Krankenhause lebender Invalide, der Buchbinder Ludwig Rosenthal, an der Millionenerbschaft des in New-York erschossenen Hermann Rosenthal teil habe, verlautet noch, daß vier Familienglieder Rosenthals, von denen zwei in Berg.-Gladbach, einer in Herkenrath und einer in Köln leben, Ansprüche auf die Hinterlassenschaft des reichen Amerikaners machen. Rosenthal ist in Berg.-Gladbach geboren und kniff als junger Bursche, da er allerhand Streiche verübte, seinen Eltern aus. Er wanderte nach Amerika aus und war seit dieser Zeit verschollen. Nunmehr sollen an einen der Verwandten Rosenthals von Amerika aus Nachrichten gelangt sein, daß das Vermögen des Ermordeten den Familiengliedern zufalle. Auf Anfrage an das amerikanische Konsulat in Köln erklärte dieses, daß man sich an das deutsche Konsulat in New York wegen Einholung weiterer Nachrichten wenden müsse. Im Krankenhause in B.-Gladbach, in dem bekanntlich einer der Rosenthals als Invalide untergebracht ist, glaubt man, daß die Nachrichten von der Verteilung der Millionenerbschaft an die dort lebenden Familienmitglieder Rosenthals zutrifft und daß als Erben drei Neffen und eine Nichte in Betracht kommen. Amtlicherseits hat man sich gestern an das deutsche Konsulat in New-York gewandt und um genaue Auskunft über diese Angelegenheit gebeten.

)(**Ein überraschendes Urteil.** Ein hiesiger Geschäftsinhaber hatte eine Reklame für ein Kinematographentheater im Schaufenster ausgehängt. Auf Grund einer Polizeiverordnung der Stadt Neuß vom 12. Juli 1910 hatte er deshalb eine Polizeistrafe erhalten, gegen die er gerichtliche Entscheidung herbeiführte. Schöffengericht und Strafkammer erkannten auf Freisprechung, gegen welche die Staatsanwaltschaft Berufung beim Kammergericht eingelegt hatte. Dieses hat das freisprechende Erkenntnis bestätigt, da die betreffende Polizeiverordnung ungültig sei und zwar aus dem Grunde, weil sie nicht am Rathaus sondern nur im Rathausflur ausgehängt gewesen sei. Nach einer Anweisung des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf am 14. Septbr. 1888 müsse jede ortspolizeiliche Vorschrift in der Gemeinde, für welche sie Gültigkeit haben sollte, „an dem Gemeindehause" öffentlich angeschlagen werden. Die betreffende Polizeiverordnung der Stadt Neuß sei aber nur durch Aushang im Rathause bekannt gemacht worden. Das Urteil hat folgenden Wortlaut:

„Der Angeklagte ist in den beiden Vorinstanzen der Uebertretung der Polizeiverordnung der Stadt Neuß vom 12. Juli 1910 nicht schuldig befunden. Die gegen das Urteil des Berufungsgerichts form- und fristgerecht eingelegte Revision der Staatsanwaltschaft konnte einen Erfolg nicht haben, da die erwähnte Verordnung in formeller Beziehung ungültig ist. Nach § 1 der gemäß § 144 Abs. 2 des Landesverwaltungsgesetzes von dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf erlassenen Anweisung vom 14. Sept. 1888 (Amtsbl. S. 404) muß jede ortspolizeiliche Vorschrift in der Gemeinde, für welche sie Gültigkeit haben soll, „an dem Gemeindehause" öffentlich angeschlagen werden. Diese Bestimmung hat den Zweck, die Veröffentlichung möglichst zu erleichtern und zu sichern. Da das Gemeindehaus regelmäßig in einer öffentlichen Straße liegt, wird den Gemeindeeingesessenen durch das Anschlagen an der Außenseite des Gemeindehauses die Möglichkeit gewährt, jederzeit ungehindert von dem Inhalt der Ortspolizeiverordnung Kenntnis zu nehmen. Dieser Zweck kann nicht in gleichem Maße erreicht werden, wenn der Aushang in dem Gemeindehause, sei es in dem Torweg oder in dem Flur und damit an einem Ort stattfinden dürfte, der den Gemeindeangehörigen nicht jederzeit unbehindert zugänglich ist. Nach der amtlichen Bescheinigung der Polizeiverwaltung in Neuß vom 23. Juli 1910 ist die Polizeiverordnung durch Aushang im Rathause bekannt gemacht worden, so daß sie nicht in der Weise, wie oben ausgeführt, von jedem auf der Straße Vorübergehenden ungehindert jederzeit gelesen werden konnte, gleichgültig, an welcher Stelle im Innern des Rathauses der Anschlag erfolgt war. Der Anschlag im Rathaus entspricht hiernach nicht der Anweisung des Regierungspräsidenten von 1888. Die Deklaration, welche der Regierungspräsident dieser Anweisung in der Bekanntmachung vom 9. Februar 1911 gegeben hat, ist nicht als eine den Richter bindende Rechtsvorschrift anzusehen. Vielmehr steht dem Richter die Auslegung der ersten Anweisung weiterhin frei. Für die Vergangenheit vermag die neue Bekanntmachung an der Rechtslage nichts zu ändern. Hierfür ist entscheidend der Wortlaut der Anweisung von 1888, der es ausschließt, daß ein gültiger Anschlag der Ortspolizeiverordnung im Innern des Gemeindehauses stattfindet. Die Erklärung des Regierungspräsidenten, daß der Ausdruck „an dem Gemeindehause" in einem anderen Sinne zu verstehen sei, ist für die vergangene Zeit wirkungslos; die darin enthaltene Auslegung der älteren Anweisung ist mit dem klaren Wortlaut der letzteren nicht zu vereinigen und entspricht nicht den mit dieser Fassung der Anweisung verbundenen, oben angegebenen Zwecke. Die von dem Regierungspräsidenten aus dem Erlaß der neuen Anweisung gezogenen Folgerung, daß nunmehr auch alle bisher im Gemeindehause angeschlagenen Ortspolizeiverordnungen ordnungsmäßig verkündet seien, ist nicht als zutreffend anzuerkennen. Vielmehr sind alle Ortspolizeiverordnungen wegen formellen Mangels ungültig, die im Regierungsbezirk Düsseldorf während der Geltung der

Anweisung vom 14. September 1888 erlassen und nicht am Gemeindehause, d. h. an der Außenseite des Gemeindehauses angeschlagen sind. Demnach ist die angeblich verletzte Polizeiverordnung formell ungültig und war in Uebereinstimmung mit dem Antrag der Oberstaatsanwaltschaft wie geschehen zu erkennen."

☐ **Das Neußer Tambour-Corps** beteiligte sich gestern an dem in Düsseldorf stattgefundenen Tambour-Corps-Wettstreit und errang wiederum unter sehr starker Konkurrenz in der ersten Klasse den 1. Preis im Festzug, sowie den 3. Preis im Parademarsch. Ferner erhielt der Hornist Aug. Hofer den 1. Preis in der Ehrenklasse der Solisten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Kapellen, 18. Aug. Die Radrennfahrt des Turnvereins „Jahn", des Sport-Klubs und des Turnvereins Hemmerden nahm, vom Wetter begünstigt, einen recht hübschen Verlauf. In drei Gruppen wurden die Fahrer gegen 9 Uhr auf den 32 Kilometer langen Weg Vierwinden-Jackerath-Vierwinden abgelassen. Vom Turnverein Jahn und Sport-Klub erhielten Preise: 1. Tony Krüll, 2. Heinrich Dappen, 3. Johann Faßbender, 4. Erich Krüll, 5. Jakob Hamacher, 6. Hugo Klaus, 7. Peter Ohmen. Vom Turnverein Hemmerden wurden prämiiert: 1. Hilgers, 2. Biermann. Um 5 Uhr fand in Vierwinden die Preisverteilung durch den Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Voß, statt.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 17. Aug. Die Düsseldorfer Fleischer-Innung macht heute in den Blättern bekannt, daß die Metzger in Anbetracht der noch nie dagewesenen und noch immer steigenden Viehpreise aller Gattungen sich gezwungen sähen, dem Publikum mitzuteilen, daß sie zu den bisherigen Preisen nicht mehr verkaufen könnten und die Fleisch- und Wurstpreise nochmals notgedrungen erhöhen müßten. Der heute ausgegebene Bericht des Statistischen Amtes für den Monat Juli stellt fest, daß bei den von der amtlichen Preiskommission notierten Preisen für das auf den Schlachtviehmärkten gehandelte Vieh der Preis für Kälber im Monat Juli nur um ein Geringes höher war als 1911, daß dagegen vor allen Dingen die Schweine unverhältnismäßig viel teurer wären als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Es stellte sich für Schweine der Preis für 50 Kg. Schlachtgewicht auf 75 bis 76 M. gegen 56 bis 59 M. im Juli 1911, und für Ochsen auf 95 bis 98 M. gegen 84 bis 87 M. Was die Fleischpreise betrifft, so war im Monat Juli das Ochsenfleisch um rund 10 Pfennig teurer als im Juli 1911, Schweinefleisch ebenfalls um 10 Pfennig teurer, Kuh- und Ochsenfleisch sogar um 13 bis 16 Pfg., während für das Kalbfleisch, das schon 1911 einen sehr hohen Preisstand aufwies, nur 2 bis 3 Pfg. mehr bezahlt wurden. Hammelfleisch hat um 6 bis 8 Pfg. gegen das Vorjahr angezogen.

* Düsseldorf, 18. Aug. Ein fünfjähriger Knabe stach am Freitag abend seinen gleichalterigen Spielgefährten mit einem spitzen Holzstück so unglücklich in den Unterleib, daß die Eingeweide hervortraten. Der arme Junge wurde ins Krankenhaus geschafft.

* Köln, 17. Aug. Gestern vormittag spielte das viereinhalbjährige Töchterchen eines Uhrmachers auf der Friesenstraße mit Streichhölzern, als sich seine Eltern aus dem Zimmer begeben hatten. Plötzlich hörten diese furchtbare Hilferufe und fanden das Kind in Flammen. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es im Vincenzhospital gestern Nacht seinen Verletzungen erlegen ist. — Gestern abend bekam die Frau eines Malers und Anstreichers aus der Weilburgstraße in Kalk einen Ohnmachtsanfall, als sie mit der brennenden Petroleumlampe in ein anderes Zimmer ging. Die Lampe explodierte und die Frau erlitt am ganzen Körper gräßliche Brandwunden. Die Bedauernswerte wurde in das St. Josephs-Hospital gebracht, wo sie heute morgen von ihren Leiden erlöst wurde. Die Frau war 35 Jahre alt und Mutter eines noch kleinen Kindes.

* Düren, 17. Aug. Heute nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofs Düren ein aus Kreuzau stammender Rottenführer von dem Personenzuge nach Heimbach überfahren und getötet. — In der Nähe des Ortes Steinstraß bei Elsdorf wurde ein Radfahrer von einem Automobil überfahren und am Kopf und dem Oberkörper schwer verletzt.

* Aachen, 17. Aug. Am Mittwoch empfing der Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe den Ehrenbürger von Köln, Hrn. Domkapitular Prof. Dr. Schnütgen in Audienz. Professor Dr. Schnütgen teilte dem Kaiser die Vollendung des neuen Corona-Leopardusschreins mit, für den der Kaiser schon früher großes Interesse bekundet hatte. Der Kaiser drückte den lebhaften Wunsch aus, den Schrein demnächst in Berlin zu besichtigen und sich denselben durch den Künstler, Hofgoldschmied Bernh. Witte, Aachen, erklären zu lassen. Der Schrein ist zur Aufnahme der durch Kaiser Otto III. dem Aachener Münster geschenkten, von ihm selbst von Rom nach Aachen überführten Reliquien der h. Corona und Leopardus bestimmt.

* Boppard, 17. Aug. Der Maurer Scheer von hier wollte mit einem Handkarren einen Bahnübergang überschreiten, als gerade ein D-Zug ankam und den Karren erfaßte. Durch die Wucht des Anpralls wurde der Maurer unter den Zug geschleudert, der ihn überfuhr und seinen Körper vollständig zermalmte. Seinen fünfjährigen Enkel, der auf dem Karren saß, hat er in der Angst rasch über die Bahnschranken hinüber geworfen, wodurch das Kind gerettet wurde.

Vermischtes.

* Berlin, 17. Aug. Zu der Schreckenstat bei Nauen meldet der Berliner Lokal-Anzeiger noch folgendes: Als die Beamten nach der Ursache des unfreiwilligen Aufenthaltes forschten, kam ihnen ein junges Mädchen blutüberströmt und um Hilfe rufend entgegen. Sie konnte nur noch mitteilen, daß ein unbekannter Mann sie, ihre Mutter und noch eine dritte Dame, die mit ihnen zusammen fuhr, in ihrem Abteil überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt habe; dann brach sie bewußtlos zusammen. Als die Beamten das betreffende Abteil betraten, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Dort lagen in ihrem Blut schwimmend und besinnungslos die beiden andern Damen, die später als eine Frau Voß aus Nauen und eine bei ihr zu Besuch weilende Frau Karstedt festgestellt wurden. Mittlerweile hatte der Täter einen großen Vorsprung gewonnen. Einige Fahrgäste, darunter ein Trainsoldat, suchten ihn einzuholen, sie mußten aber bald die Verfolgung als aussichtslos aufgeben. Auf der nächsten Station wurde ein Bahnarzt geholt. Frau Voß hat einen Stich über dem rechten Auge und einen tiefen Stich in die Schlüsselbeingrube davongetragen. Fräulein Karstedt ist am schwersten verletzt. Sie wies einen Stich in der rechten Brustseite, einen im Kopf und zwei Stiche im linken Oberarm auf. Bei beiden Damen besteht ernste Lebensgefahr. Am glimpflichsten kam Frau Karstedt davon; bei ihr wurde ein Stich in der Brust und im Bein festgestellt. Da die Verletzten noch nicht vernehmungsfähig sind, läßt sich noch kein klares Bild gewinnen, offenbar aber handelt es sich um die Tat eines Geisteskranken. Alle Bemühungen der Gendarmerie von Nauen und Umgegend, des Täters habhaft zu werden, blieben erfolglos. Sehr nachteilig machte sich der Mangel von Polizeihunden bemerkbar. Die Berliner Kriminalpolizei wird heute früh den Kriminalkommissar Klinkhammer nach Nauen senden, um die weitere Untersuchung zu leiten. Der Zug, in dem die Bluttat begangen wurde, traf gestern abend um 11 Uhr 17 Min. als Leerzug auf dem Lehrter Hauptbahnhof ein und wurde durch Medizinalrat Dr. Störmer einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der ganze Zug bleibt vorläufig außer Betrieb. Nachträglich konnte noch festgestellt werden, daß der Täter gestern vormittag 11 Uhr mit dem Vorortzug aus Berlin in Nauen eingetroffen war. Er fiel auf dem Bahnhof allgemein durch sein verstörtes Wesen auf. Nachdem sich der unheimliche Reisende den Nachmittag über in der Nähe des Bahnhofs umhergetrieben hatte, bestieg er endlich den von Nauen nach Berlin gehenden Zug, in dem er die Bluttat beging.

* Nauen, 17. Aug. Die Polizei glaubt, dem Täter scharf auf der Spur zu sein. In einer etwa dreiviertel Stunde von N. entfernten Försterei erschien gegen abend ein junger Mensch, der ersichtlich einen Graben durchwatet hatte; denn er war bis an den Hals durchnäßt. Bevor sich die Dorfbewohner, die von dem Geschehenen noch keine Ahnung hatten, über den ungewöhnlichen Besuch unterrichten konnten, war er wieder verschwunden. Später ergab sich, daß der Mann ein Fahrrad in der Försterei entwendet hatte, auf dem er die Flucht auf Boernicke zu ergriff. Auf die Nachricht hin gingen alle verfügbaren Polizeibeamten nach der Gegend ab; auch Polizeihunde sind unterwegs.

* Nauen, 17. Aug. In später Nachtstunde verlautet gerüchtweise, daß in Bredow in der Mark ein Mann verhaftet wurde, der als Täter in Frage kommt. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes fehlt bisher.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kleine politische Nachrichten.

* Danzig, 18. Aug. Der Kammerherr des Kronprinzen depeschierte von Danzig aus dem Berliner Korrespondenten der „Evening News", daß dort von einer Reise des Kronprinzen und der Kronprinzessin nach England nichts bekannt sei.

)(Wilhelmshöhe, 18. Aug. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist gestern in Wilhelmshöhe eingetroffen und nahm an der Abendtafel teil. — Prinz Heinrich ist heute morgen 5 Uhr 40 Min. hier eingetroffen, wo er bis heute abend bleibt. Um 1 Uhr fand anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef ein Frühstück bei den Majestäten statt, zu welchem die Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft geladen waren. Im Verlaufe des Males brachte der Kaiser, welcher österreichische Feldmarschalluniform trug, folgenden Trinkspruch aus: Ich bitte Sie, Ihre Gläser zu erheben. Es gilt Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, dem wir alle auch außerhalb der Grenzen seines Landes von Herzen Verehrung und Liebe zollen. Es gilt meinem treuen Freunde und meinem festen Verbündeten und Waffenbruder, dem Vorbild und dem verkörperten Pflichtgefühl in der Arbeit für sein Volk und sein Land. Gott schütze, erhalte und segne Seine Majestät den Kaiser und König. Nach der Tafel hielten die Majestäten im Gartensaal Cercle. Der Kaiser gedenkt morgen früh seine Reise nach Frankfurt a. M., Cronberg und Mainz anzutreten. Die Kaiserin verbleibt in Wilhelmshöhe.

— In der Audienz, die Graf Berchtold beim Kaiser Franz Josef hatte, wurde ihm in Anerkennung und Gutheißung seiner Orientpolitik der Orden vom Goldenen Vließ verliehen. Das Hauptreferat in der Audienz betraf die letztägige Initiative der österreichisch-ungarischen Regierung. Der Minister berichtete dem Kaiser ausführlich über das Blutbad in Kotschana und das Bombenattentat auf die österreichische Post in Saloniki. Die Aktion des Grafen Berchtold bezweckt, wie von unterrichteter Seite erklärt wird, durchaus nicht den Wiederbeginn der europäischen Interventionspolitik, wie eine solche in der Zeit der mazedonischen Reformangelegenheit stattfand. Auch die Autonomie in Mazedonien und Albanien ist in den Vorschlägen nicht enthalten. Alle europäischen Kabinette sind darin einig, daß der Statusquo in der Türkei erhalten bleiben solle. Gegen den Willen der Türkei soll nichts unternommen werden.

* Petersburg, 18. Aug. Ein Mitarbeiter der Nowoje Wremja erfährt von einem unterrichteten russischen Diplomaten, die russische Regierung stehe dem Vorschlag des Grafen Berchtold sympathisch gegenüber, falls hierdurch eine friedliche Regelung der Balkanfrage erreicht werde.

)(Konstantinopel, 18. Aug. In diplomatischen Kreisen verlautet, wegen der Grenzfragen würde nicht nur Rußland, sondern alle Großmächte in Konstantinopel und Cettinje Ratschläge zur Ruhe und Besonnenheit erteilen. Ihr Schritt werde aber nicht den Charakter einer Intervention haben.

Spionage.

* Berlin, 17. Aug. Nach der Landeszeitung für die beiden Mecklenburg wird die Verhandlung gegen Kostewitsch wegen Spionage in der letzten Woche des September vor dem Reichsgericht stattfinden.

Eingabe der bayerischen Bischöfe.

* Berlin 18. Aug. Eine Eingabe der bayerischen Bischöfe, die datiert ist vom 16. Juli, ist dem Reichsamt des Innern am 25. Juli zugegangen. Sie besteht aus zwei Teilen; der erste fordert die Aufhebung des Jesuitengesetzes, der zweite die Festlegung einer wohlwollenden Praxis für die aushilfsweise Seelsorge unter der Aufsicht der Ordinariate und betont die Notwendigkeit der Missionen. Das Schriftstück, dessen Unterzeichner sich auf ihre geistliche Amtspflicht berufen, ist ruhig gehalten.

Attentat auf den Wiener Weihbischof.

)(Wien, 18. Aug. Als Weihbischof Pfluger in Begleitung eines Dieners sich heute vormittag ½11 Uhr im Ornat vom fürsterzbischöflichen Palais in die Stephanskirche zu dem Hochamt anläßlich des Geburtstages des Kaisers begab, wurde er vor der Kirche von einem Individuum durch einen Messerstich verletzt. Die Verletzung ist anscheinend leicht. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, ist nach den vorgefundenen Papieren der 27jährige Hermann Prinz, er befand sich früher einmal in der Irrenanstalt.

)(Wien, 18. Aug. Der Verüber des Attentats ist seit 7 Jahren meist in Gefängnis und Irrenhaus gewesen. Am 13. August war er aus der Anstalt in Steinhofen als geheilt aber moralisch defekt entlassen. Seine Versuche, Arbeit zu finden, waren vergeblich.

Zu Poincare's Rußlandreise

wird offiziös geschrieben: Die Auslassung der Petersburger Telegraphen-Agentur über die russische Reise des französischen Ministerpräsidenten enthält nichts, was geeignet wäre, irgendeinen neuen Zug in das politische Gesamtbild der Großmächte hineinzutragen. Daß die Beziehungen zwischen den beiden Mächten unverändert freundschaftlich sind, versteht sich ja bei ihrem Bundesverhältnis eigentlich von selbst und die Betonung dieser Selbstverständlichkeit ist im wesentlichen der Inhalt der halbamtlichen Mitteilung. Nach dem, was russische und namentlich französische Blätter als Ergebnis der Reise des Ministerpräsidenten Poincare vorausgesagt hatten, mußte man freilich auf weit größere Ueberraschungen gefaßt sein, als sie tatsächlich geboten werden.

Von der türkischen Grenze.

)(Saloniki, 17. Aug. Das Wachthaus Nichichta bei Berane wurde von den Montenegrinern eingeäschert und die türkische Garnison verjagt.

)(Konstantinopel, 18. Aug. Aus Adrianopel ist ein Regiment nach Köprülü entsandt worden.

)(Saloniki, 18. Aug. In Köprülü wurde der Bulgare Zchirelchi verhaftet, weil in seinem Hause Bomben hergestellt wurden. Die Polizei fand vier fertige Bomben und Material zur Anfertigung von Bomben.

Keine Friedensunterhandlungen.

* Konstantinopel, 17. Aug. Der frühere jungtürkische Deputierte Hussein Dschahid bezeichnet im Tanzimat die Nachricht, er habe bei den angeblichen Friedensunterhandlungen in der Schweiz mitgewirkt, für vollständig falsch; er habe in diesem Jahre nicht die Schweiz, sondern Norwegen bereist. Dschahid bezeichnet die Meldung, das jungtürkische Komitee habe in die angeblichen Friedensverhandlungen eingegriffen und sich die Zahlung einer größeren Summe an die Komiteekasse gesichert, für ebenso unzutreffend.

Paris-Berlin.

* Bochum, 18. Aug. Der französische Flieger Audemars, der in Paris zum Fluge nach Berlin aufgestiegen war, ist heute abend 4½ Uhr auf dem Flugplatz Wanne glücklich gelandet. Vorher hatte er Landungen bei Bochum und Haltern vorgenommen. Die eigentliche Flugzeit von Paris bis Wanne hat nur sechs Stunden betragen.

Luftschiffahrt.

)(Hamburg, 18. Aug. Das Luftschiff Hansa ist von seiner Fernfahrt nach Hannover um 2 Uhr 15 Min. wieder über Hamburg erschienen und nach einigen Schleifenfahrten um 2 Uhr 45 Min. glatt vor der Halle gelandet. Das Luftschiff fuhr auf seiner Rückfahrt mit dem Winde, sodaß es die Strecke in nahezu zwei Stunden zurücklegte. Auf der Rückfahrt befand sich unter den Passagieren auch Generalfeldmarschall von Bock und Pollach, der sich über die Fahrt sehr befriedigt aussprach. Um 3 Uhr 50 Min. ist das Luftschiff nochmals zu einer Passagierfahrt über Hamburg und nähere Umgebung aufgestiegen.

Ueberseefahrt der „Hansa".

* Hamburg, 16. Aug. Wie Dr. Eckener in der Kopenhagener Aeronautischen Gesellschaft mitteilte, wird das Luftschiff „Hansa" am 8. September eine Fahrt von Hamburg nach Kopenhagen unternehmen.

Vom Meteor getötet.

)(Mailand, 18. Aug. In Pizzo Ofalano ging ein riesiger Meteorstein nieder. Derselbe schlug mit starkem Getöse auf den felsigen Grund auf. Von den umherfliegenden Sprengstücken wurden 10 Schafe getötet.

Die Eisgefahr im Atlantischen Ozean.

* London, 16. Aug. Während der letzten 25 Jahre ist auf den Dampferlinien im nördlichen Atlantischen Ozean nie so viel Eis angetroffen worden wie gerade in diesem Jahre. Alle Dampfer, die in Amerika eintreffen, berichten, daß Dutzende von riesigen Eisbergen auf den Dampferrouten schwimmen, was auch durch New Yorker Meldungen bestätigt wird. Dieses ungewöhnliche Vorkommen von Eis ist eine ernste Gefahr für die Schiffahrt, die auch von den Schiffsführern voll erkannt wird. Erst vor ein paar Tagen hatte der Allan-Dampfer Corsican ein unliebsames Zusammentreffen mit einem Eisberg gegenüber Belle Isle, erlitt dabei einige Beschädigungen, konnte aber seine Fahrt fortsetzen. Es liegt jedoch kein Grund für die Annahme vor, daß das ungeheure Unglück der Titanic eine Neuauflage erfahren könnte. Denn in gewissen Jahreszeiten zeigt sich regelmäßig ein Anwachsen der Eismassen, die indes bei der notwendigen Vorsicht der Schiffsführer nicht gefährlich zu werden brauchen.

Letzte unpolitische Post.

)(Berlin, 18. Aug. Eine Explosion entstand auf den Siemens-Schuckert-Werken, als man einen alten Vacuum-Apparat ausprobierte. 4 Mann wurden schwer verletzt.

)(Berlin, 17. Aug. Der Regierungspräsident von Potsdam und die Kgl. Eisenbahndirektion haben auf die Ergreifung des Mannes, der den Ueberfall auf die drei Frauen im Nauener Vorortzuge verübte, je 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

* Saarburg (Lothringen), 17. Aug. Hier wurde eine Frau von einem Stier, der sich im Stalle losgerissen hatte, umgerannt und mit den Hörnern derart bearbeitet, daß sie nach einer Stunde starb.

* Ostende, 18. Aug. Der Spielklub im Kursaal zu Ostende wurde vom Staatsanwalt und mehreren Gendarmen mit den Worten „Jedes Spiel ist beendet!" am Samstagabend geschlossen. Ein Teil des Publikums flüchtete durch das Fenster.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 17. Aug.: Schiff „Resoluto 2", Schiffer Rekkers, mit Roggen von Rotterdam. Schiff „Catharina", Schiffer Lennis", mit Gerste von Antwerpen. Schiff „Susanna", Schiffer H. Constantini, mit Holz von Kalsruhe. Schiff „Maria", Schiffer v. Dinleren, mit Hanf von Antwerpen. Schiff „Maria", Schiffer Pauwels, mit Soyabohnen von Antwerpen. Schiff „Hendrikus", Schiffer Fernhout, mit Biertreber von Rotterdam. Schiff „Figu-Aras," Schiffer Brieyers, mit Leinsaat von Antwerpen. Schiff „Dwaal ik wacht U", Schiffer v. d. Horst, mit Weizn von Rotterdam. Schiff „Nistelhubers 11", Schiffer Avoontuur, mit Hanf von Antwerpen.

Abgegangen am 17. August: Schiff „Creltschmar", Schiffer Reibel, mit Oel, nach Köln. Schiff „Neptun", Schiffer Bütefür, mit Kohlen, nach Rheinau. Schiff „Weinperle", Schiffer Schmitt, mit Mehl, nach Mainz.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 19. August.

		M	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo 1. Qualität	21	—
	„ 2.	20	—
Neuer Roggen	100 Kilo 1. Qualität	17	40
	„ 2.	16	90
Alter Hafer	100 Kilo 1. Qualität	21	—
	„ 2.	20	—
Neuer Hafer 100 Kilo		18	—
Neue Wintergerste		15	80
Neue Kartoffeln		3	—4
Heu 50 Kilo		3.00	—3.50
Luzernerheu 50 Kilo		4.00	—4.50
Krummstroh 500 Kilo	(neu)	14	—
Maschinenstroh 500 Kilo		15	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		17	—
Butter per Kilo		2	80

Hiesige Landeier per Stück 8—10 Pfg.

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 19. August.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	69	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	71	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	110	—
„ kleine „	114	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	30	—
„ „ 2. „	29	—
Abeel „ „ „	29	—
Kleie 50 Kilo	6	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für die neue Kirche in Roithausen ung. 2,— Mk.
für die Notleidenden in Deutsch-Ost-Afrika ung. 3,— Mk.

Fort mit den plumpen

Wollen Sie Ihre Beinverkürzung verdecken und tadellos gehen, so verlang. Sie gr. u. fr. Broschüre.



The Extension Shoe Co.
G. m. b. H.
Frankfurt a. M.-Eschersheim Nr. 76

Ausnahme-Angebot
für
Korsetts.



Korsett
Felicia
aus getupftem Satin, langes Direktoir-Fasson
Vorzügl. Sitz ohne Strumpfhalter
1.95 M.

Korsett
Gerta
aus Ia. Satin-Drell in verschiedenen Farben
Langes Fasson ohne Strumpfhalter
2.10 M.

Korsett
Lotte
Beste Ausarbeitung, vollendend schön. Sitz ohne Strumpfhalter
3.25 M.

Korsett
Toni
vorzügl. Ausführung, tatelloser Sitz
Langes Fasson ohne Strumpfhalter
2.25 M.

Eine ganz besondere Gelegenheit
:: Eine Kollektion ::
Erstklassiger Korsetts
aus den feinsten Fabriken Deutschlands
zu
enorm billigen Preisen.

Serie I	Serie II	Serie III
95 Pfg.	1.45	1.95
Serie IV	**Serie V**	**Serie IV**
3.75	5.75	7.75

Strumpfhalter enorm billig.

Korsett-Reparatur. — Korsett-Wäsche.

Gebr. Alsberg, Neuss.

Für Wirte

ist es Zeit, bald ihre **Empfehlungsanzeigen** aufzugeben, denn das Publikum ist gewohnt im Anzeigenteil der Neuss Grevenbroicher Zeitung nachzusehen:

wo getanzt wird,
wo Konzert ist,
wo es ein gutes Glas Bier und
wo es gutes zu essen gibt.

Neusser Schützen-Fest.

Besonders für die auswärtigen Leser unserer Zeitung, welche die meisten Kirmesgäste stellen, ist eine solche Anzeige der geeignetste Weg, dieselben auf Ihr Lokal aufmerksam zu machen.

Anzeigen für die Samstags-Nummer bitten wir bis Donnerstag nachmittag solche für Kirmes-Dienstag bis Freitag nachmittag gefl. einsenden zu wollen.

†
Sechswochenamt
Dienstag, den 20. August, morgens 8½ Uhr, für die verstorbene Frau
Therese Reinartz
geb. **Storck,**
wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Für zahlungsfähige Käufer, Kostenloser Nachweis! Wer sein **Wohn- o. Geschäftshaus** Gut, Landwirtsch., Mühle, Ziegelei, Terrain, Geschäft od. sonst. Anwesen **verschwieg. u. günstig verkauf. will,** wende sich innerh. 4 Tag. a. d. Vertr. d. **Central-Verkaufs-Börse Deutschlands L. Rosenberg, Neuß** postl. Kostenloser Bericht! Sofortige Besichtigung!

Grundbesitzer, die ihr Eigentum **verkaufen od. beleihen** wollen, **werden um Angabe ihrer Adresse gebeten!** **Der Grundstücks- und Kapitalmarkt Berlin** SW. 68, Friedrichstr. 214. **Bef. kostenlos! Kein Agent!**

4 Zimmer zu vermieten. Näheres **Promenadenstr. 22, 2. Et.**

Bekanntmachung.

In das hiesige **Handelsregister** B ist heute unter Nr. 112 eingetragen worden die Firma **Rheinische Eisengießerei Mentzel & Poetz, vormals Josef Lindner mit beschränkter Haftung in Neuß.**

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Rohguß, Spezialität Roßstäbe. Bearbeitung des Rohgußproduktes, Uebernahme von Vertretungen in der Maschinenbranche und Weiterführung der unter der Firma **Josef Lindner** betriebenen Hartgießerei. Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 20000 Mark.

Gesellschafter: **Fritz Mentzel, Kaufmann in Düsseldorf und Georg Poetz, Techniker in Düsseldorf.**

Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Juli 1912 festgestellt. Zu Geschäftsführern sind beide Gesellschafter in der Art bestellt, daß beide zusammen dieselbe zu vertreten berechtigt sind.

Die Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Neuß, den 15. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Leder- u. Plüschsofas, Küchenstühle, Tische, Bettstelle mit Matr. bill. zu verk. Gartenplatz 13.

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Oberstr. 5, 2. Et.

Bürgergesellschaft zu Neuss.
P. P.

Freitag, den 23. August 1912, abends 8¾ Uhr, findet das übliche

Kirmesgeflügel-Kegeln

statt, zu welchem wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Anmeldungen wolle man bei unserem Oekonom bewirken.

Tapeten!
billigst und in **grösster** stets über **1000 Neuheiten** umfassender Auswahl am Lager bei
Frz. Oidtmann Wwe.
(Inh. Phil. Oidtmann)
Münsterstr. 13 u. 15 — **Neuss** gegr. 1862 — Telefon 272.

Rauchet
Du Mont's Varinasblätter
ein besonders milder gesunder Grobschnitt-Tabak
rot_Varinas 35 Pfg., schwarz Varinas 30 Pfg.
das Viertelpfundpaket

Stadtverordneten-Sitzung
im Rathaussaale zu Neuß.
Dienstag, den 20. Aug. 1912, nachmitt. 5 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Steuer-Ordnung für Wettrennen und Wettspiele.
2. Nachtrag zur Karten- und Lustbarkeitssteuer Ordnung.
3. Bestellung von stellvertretenden Vorsitzenden für das Versicherungsamt.
4. Vertrag mit der Neußer Papierfabrik wegen Ableitung von Fabrikwässern.
5. Genehmigung zur Anlage einer Verladeeinrichtung am Hafen seitens der Firma R. Simons Söhne.
6. Antrag des Verbandes rheinischer Kaninchenzüchter auf Bewilligung eines Zuschusses und Ueberlassung von Viehstallungen für eine Kaninchenausstellung.
7. Wahl von Vertretern zum Preuß. Städtetag.
8. Festsetzung der Straßenbaukosten für Erteilung der Anbaugenehmigung an der Grünstraße.
9. Erwerb von Straßenterrain.
10. Teilweiser weiterer Ausbau der Schorlemerstraße.
11. Verkauf von Baustellen an der Jostensallee.
12. Verkauf eines Grundstückes.
13. Verpachtung v. Grundstücken.
14. Erhöhung einer Hypothek aus dem Grundstücksfonds der Hospitalverwaltung.
15. Ankauf von Grundstücken.

Neuß, den 17. Aug. 1912.
Der Bürgermeister
Gielen.

Wer sof. Geld sucht auch a. Ratenzahl., Schuldschein, Wechsel, Möbel, Police oder Hypoth. schr. an **Joh. Dahmen, Köln-Nippes,** Reelle Bedien.

1. Etage,
Drususplatz 71,
5 Räume u. Küche, Bad, Warmwasserber., sow. d.
Einfamilienhaus
Canalstraße 46
sind v. 1. Okt. zu verm.
Franz Gerverö,
Promenadenstraße 61.

4 Zimmer,
2. Etage, Anbau u. 2 Mansarden zu 42 Mk. an stille saubere Familie zu vermieten.
Glockhammer 18 part.

Nichte **strebsam. Leuten,** welche Sicherheit bieten, **Zigarren-Geschäfte** auf eigenes Risiko ein. Offerten unter **Df. R. 1815** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Reelle Gelegenheits-Angebote.
1 hochfeines Knauss-Piano, schwarz tadellos, wie neu, mit 10jähr. Gar. nur M. 520
1 sehr feines Knauss-Piano, nussbaum tadellos, wie neu, mit 10jähr Gar. nur M. 500
1 Harmonium mit Spielapparat, 10 Reg. 39 Accorde m. Transp. f. alle Tonart. nur M. 285
1 Harmonium, wie neu, 10 Register tadell. erhalt., schön. weich. Ton nur M. 220
1 vorzügl. Weissbrod-Flügel, schwarz wenig gespielt, mit voll. Garant. nur M. 1000
1 hochfeines Piano, schwarz wenig gespielt, 10j. Gar. edler Ton nur M. 620
Es handelt sich um Ausnahme-Angebote, die nicht wiederholt werden können. Lieferung erfolgt franko Neuss.
M. Mauelshagen, Neuss, Krämerstr. 7.

Sofort hohen Verdienst finden Leute jeden Standes, die über 325 Mark bar verfügen, um den Alleinverkauf eines leicht absetzbaren Artikels übernehmen zu können. **In Deutschland bereits über 400 Bezirke vergeben.** Jedes Risiko ausgeschlossen. Reelles Angebot. Grösster Erfolg nachweisbar. Näheres durch **L. R. Höckner, Plauen i. V.,** Ob. Graben 11.

Hypothekengelder
zur sicheren ersten Stelle innerhalb 60% des Wertes auf Wohn- und Geschäftshäuser, sowie Landgüter sind unter zeitgemäßen Bedingungen erhältlich. Vermittlung wird honoriert. Offerten mit Rückporto unter **K R 2097** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Die Lagerräume
der Niedertormühle sind sofort preiswert zu mieten.
Leonard Gehr, Städt. Lagerhaus.

Bedeutende Kohlengroßhandlung
beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndicat sucht für den Platz Neuß u. Umgebung einen bestempfohlenen **Herrn** mit guten Beziehungen zur Industrie als Vertreter. Gefl. Anerbieten unt. **W 568** an die Exped.

Krawatten!
Ein Commis
für Contor und kleinere Reisen findet angenehme Stellung bei gut. Salair. Offert. unt. **V 569** an die Exped. dsr. Ztg.

Tüchtige Blechschlosser, Nieter, Klemmer, Kesselschmiede
für **dauernde Arbeit sofort gesucht.**
Röhrenwerk, Heerdt, Wiesenstraße.

Anstreicher-Gehülfen
sucht
Theodor Steins,
Neuß, Gartenplatz 7. Telefon 208.

Zentralheizung.
Zuverlässiger **Mann,** der lange Jahre solche bedient hat, sucht solche zu übernehmen. Offert. unt. **R 573** an die Exped. dsr. Ztg.

Tüchtiger selbständiger
Bäckergeselle
und ordentlicher **Junge gesucht.**
Gottfried Mattheisen, Langwaden b. Wevelgh.

Jüngere Schneidergesellen
für dauernd gesucht.
Herren- und Damenmaßgeschäft, **F. Pohlig, Osterath** bei Krefeld.

Ich suche als Lehrling
einen **jungen Mann,** womöglich mit dem Einjährigen Zeugnis, der bei mir Gelegenheit hat, mit allen kaufmännischen Arbeiten betraut zu werden. **Wilhelm Bloser, Neuß,**
vereidigter Bücherrevis.

Bäckerlehrling,
der gleich verdient, gesucht.
Grob- u. Feinbäckerei mit elektr. Betrieb, **Gerhard Nix,** Hermannstraße 8.

Für einen 14jähr. kräft. **Jungen** wird **auf dem Lande Stelle** bei einem tücht. kathol. **Schmiede- oder Schlossermeister gesucht.** Gefl. Offert. u. **U 570** an die Exped.

Zum 1. oder 15. Sept. suche ich ein durchaus braves, sauberes
Zweitmädchen,
welches im bügeln und servieren bewandert ist. Köchin u. Kindermädchen vorhanden.
Fr. Amtsrichter **Finger, Rheydt,** z. Z. **Kierdorf,** Kreis Euskirchen.

Rekrutenfürsorge.
Am **Mittwoch den 21. dss.** findet **abends punkt 9 Uhr** der
2. Vortrags- u. Uebungsabend
im **großen Saale von Pelzer** statt, wozu alle Rekruten, auch solche welche sich als freiwillige bei irgend einem Truppenteile gemeldet haben herzlich willkommen sind.

Die Herren des Komitees, sowie die der Krieger- und Turnvereine, welche ihre Mithülfe bereits zugesagt und diejenigen, die sich noch an der guten Sache beteiligen wollen, werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende des Komitees für die Rekrutenfürsorge im Kreise Neuß
Hoffmann,
Ehrenbürgermeister a. D. und Hauptmann d. L.

Artillerie-Korps 1912
Morgen Dienstag, den 20. August, abends 9 Uhr:
Chef-Wahl
im **Stadtgarten-Restaurant.**
Alle aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Gleichzeitig laden wir die verehrten Komiteemitglieder ein, uns an diesem Abend zu beehren.
Nach der Versammlung **Ehrengeleit** des Chefs nach seiner Wohnung.
Der Vorstand.

St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft Neuss
Dienstag, den 20. August, abends 8½ Uhr.:
Festversammlung mit Musik
im **Rest. Aug. Koppenburg,** wozu das wohll. Komitee sowie alle anderen Schützenmitglieder freundlichst einladet
Der Vorstand.
NB. Nach Schluß der Versammlung **Ehrengeleit des Majors** zu seiner Wohnung. Liederbücher mitbringen.

Gesichts-ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form) abds. eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckoh-Creme** (a 75 Pf. u. 2. M.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt, bei **W. Becker.**

Antwortl. Ihrer Anfrage teile Ihnen mit, daß Ihre **Herba-Seife** meinen
Haarausfall vollständig beseitigt hat und ich einen bedeutenden **Nachwuchs** konstatieren kann.“
Strebe, Frankfurt a. M.
Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife a Stck. 50 Pfg., 30 % stärkeres Präp. Mk. 1.—, zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.



Ein zuverlässiger starker Pony, treu, zum Kinderfahren sehr geeignet, zu verkaufen.
Wwe. Adam Schmitz Rommerskirchen.

Zuverlässiger
Arbeitsochse
abzugeben.
Dannerhof, Kapellen-Wevelinghof.

Ein hochtrag. Rind steht zu **verkaufen. Roiellerheide 184.**



Eine junge hochtragende
Kuh
zu **verkaufen.**
Hoisten Nr. 29.

Heller **Kostümrock** mit Stickerei für 4 Mark zu verk. Wo, sagt die Exp.

Guterh. **Herrenanzug** zu verk. Niederstr. 42.

Gesunde Butter 0.95, (Pflanzen-Margarine.
Gesundheitsanelle Büchel 2.

Cigarren.
Wegen Wegzug verkaufe eine Partie Cigarren zu und unter Fabrikpreis.
Mittelstraße 8 part

Wegen Krankheit des jetzigen suche ich sofort ein tüchtiges ordentliches
Dienstmädchen.
Frau O. Heck,
Neuß, Clarissenstr. 8.

Ordentliches
Mädchen
per sofort gesucht, große Wäsche außer dem Hause. Wo, sagt die Expedition.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Heute und folgende Tage abends 8 Uhr:
Gastspiel Jean Gilbert „Das Jungfernstift“.
Vaudeville in 1 Vorspiel u. 3 Akten v. Jean Gilbert.

Neusser Schachverein Montag Hotel Neckenig.
Gäste willkommen.

M.-G.-V. „Novesia“.
Morgen keine Probe.

Kath. Arbeiterverein Neuß.
Theaterabteilung.
Heute abend punkt 8½ Uhr **dringende Probe** für das Schauspiel im Saale von **Pelzer,** Niederstraße, wozu freundlichst einladet
Der Leiter.

Jünglings-Kongregation St. Marien.
(Stenographie-Kursus.)
Heute abend **Unterricht im Marienhaus.**
Der Vorstand.

Frau Josef Sommer Hebamme,
Königstraße 12, 1. Et.

Alle Arten
Drucksachen
für Geschäfts- und Privat-Gebrauch liefert in einfach, wie feinster Ausführung.
Josef Heckhausen,
Neuss.
Buchdruckerei Papier - Grosshandlung Kölnerstr. 5 Telef. 716

Bratfertiges
Geflügel
wie **Gänie, Enten** und **Hühner,** ferner **frische Eier** gibt billigst ab
Gilverathershof Kapellen-Wevelingh.

Zur Einmachzeit
Burgunderessig, Weinessig, Essigsprit, Essigessenz, Arrac und Rum, Salicylconservirungszucker, Pergamentpapier,
sowie sämtliche **Gewürze** empfiehlt in bekannt tadelloser Qualität
Mohrendrogerie
Apoth. H. Kilbinger
Büchel 22, Fernsp. 249.

Waschmaschinen
repariert prompt u. billigst
P. J. Engelmann,
Bergheimerstr. 97.

Einladung zur Wallfahrt

von Auenheim, Kr. Bergheim nach dem St. Apollinarisberg bei Remagen a. Rh.

zur Verehrung des hl. Bischofs u. Martyrers Apollinaris.

Die Prozession zieht in diesem Jahre aus der hiesigen Pfarrkirche **Mittwoch, den 11. Septbr., nachmittags 1 Uhr,** in Begleitung eines Priesters.

Wallfahrtsbüchlein sind von d. Brudermeistern pro Stück 20 Pfg. zu haben.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Durch das unvorsichtige **Abbrennen von Feuerwerk** und bengalischen Flammen, sowie das unerlaubte Abbrennen von Fröschen, Schwärmern, japanischem Feuerwerk und sonstigen Feuerwerkskörpern werden mehrfach kleine Brände verursacht beziehungsweise die Straßenpassanten gefährdet. Die Schuldigen sind zivilrechtlich zum Schadenersatz verpflichtet. Die Polizeibeamten sind zudem angewiesen, mit aller Strenge dem Unfuge entgegen zu treten und die Schuldigen zur Bestrafung anzuzeigen.

Neuß, den 6. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Zur bevorstehenden

Herbstdüngung

empfehlen wir zur **prompten Lieferung**

Frischegrobstück. Kalkasche
Reinen Stück-Düngekalk
Gemahlene Düngekalke.

Westdeutsche Kalkwerke Akt.-Ges.

Telegr.-Adresse Kalkwerke Cöln — **Cöln** — Telefon-Nr. A 3606 u. A 3608

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeil-ring" Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
„Nachahmungen weise man zurück."
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung werden gesucht:

Jungschmiede,
Zuschläger,
Dreher,
Hülfsdreher,
Bohrer,
Gewindeschneider,
Schleifer für Temperanstalten,
Hülfsarbeiter.

Bewerber wollen sich nur an unsern Meister, Herrn **Jos. Sistenich** in **M.Gladbach,** Lürrip 130, wenden.

Gebr. Juden, G. m. b. H.,
Düsseldorf-Oberbilk.

Herrschaftl. Wohnung in der Kaiser Friedrichstraße billig zu vermiet. **H. Strunk.**

1. Etage z. 1. Okt. zu verm. Wo, sagt die Exped.

Abgeschl. 1. u. 2. Etage,
3 große Zimmer, Küche u. Mansarde, Leucht- u. Heizgas, per sofort oder später zu vermieten. Wo sagt die Exped.

Herrschaftliche **Etagen-Wohnung** per Oktober zu vermieten. Centralh. sow. alle Bequemlichkeiten vorhanden Zu erfr. Crefelderstr. 64.

2 sch. durchgeh. **Zimmer** per 1. September zu vermieten. Preis: 16,50 Mk. Zu erfr. Crefelderstr. 64.

In einem 3 Familienhaus sind schöne 2, 3 u. **4 Zimmerwohnung.** mit allen Bequemlichkeiten, abgeschlossene Etagen, per sofort **billig zu vermieten.** Näheres Uhlandstraße 20, an der Dreikönigenkirche.

2 × 3 Zimmerwhn. zu vermieten. Bergheimerstr. 24.

Für einen 14jähr. kräft. **Jungen wird auf dem Lande Stelle** bei einem tücht. kathol. **Schmiede- oder Schlossermeister gesucht.** Gefl. Offert. u. **U 570** an die Exped.

Für kleinen, besseren Haushalt nach **Crefeld** wird ein katholisches zuverlässiges
Mädchen
für Küche und alle Hausarbeit gesucht. Keine Wäsche. Eintritt 15. Sept. oder 1. Oktober. Schriftliche Offerten zu richten an **Frau Carl P.** zur Zeit Cöln, Roonstraße 51.

Zum 1. oder 15. Sept. suche ich ein durchaus braves, sauberes
Zweitmädchen,
welches im bügeln und servieren bewandert ist. Köchin u. Kindermädchen vorhanden. Fr. Amtsrichter Finger, Rheydt, z. Z. **Kierdorf,** Kreis Euskirchen.

Proveres
Mädchen
für sofort oder später gesucht.
Carl Baum,
Büttgerstraße 61.

:: **Metzger, Delikatess-, :: Colonialwaren-Geschäfte etc.**

sollten es nicht versäumen, anlässlich des Schützenfestes und der Kirmes ihre Waren dem kaufenden Publikum durch eine Anzeige in der Neuss-Grevenbroicher Zeitung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Anzeigen erbitten wir frühzeitig, damit wir in der Lage sind, die Wünsche der Inserenten möglichst berücksichtigen zu können.

Die Brautprobe.



Ein modernes Märchen.

Hans war der schmuckste Gesell im Städtchen. Kein Wunder, daß ihn die Mädchen gern sahen! Namentlich hatte er auf Gustel und Gretel, zwei bildsaubern Wäschermädels, einen tiefen Eindruck gemacht! Beide gefielen ihm indessen gleich gut. — Da nun Hans große Vorliebe für schöne weiße Wäsche hatte, beschloß er, diejenige zu wählen, die ihre Arbeit am besten und schnellsten verrichten würde. Sie verabredeten also, daß beide Mädchen um die Wette waschen sollten; die Siegerin wollte Hans dann zum Altar führen! — Sogleich machten sich die Mädchen hurtig ans Werk. Während Gustel die Wäsche in gewohnter Weise mit Bürste und Waschbrett gründlich bearbeitete, schüttete Gretel aus einer Schachtel etwas weißes Pulver in ihren mit Wasser gefüllten Kessel, tat die Wäsche hinein und ließ sie kochen. Schon nach etwa 1/4 Stunde nahm Gretel die Wäsche wieder heraus und mit nicht geringem Schreck bemerkte Gustel, daß jedes Stück ihrer Mitbewerberin schneeweiß und herrlich gebleicht erschien, während sie selbst noch nicht zur Hälfte fertig gewaschen hatte. Da gab sie die Wette verloren! Gretel aber sprach: „Sieh' her und merke Dir das Zaubermittel, das mich gewinnen ließ. Dabei reichte sie ihr die Schachtel, deren Inhalt sie vorher in den Kessel entleert hatte, und Gustel las darauf:

Persil
das selbsttätige Waschmittel

Dieses unübertroffene Fabrikat, das heute bereits von Millionen Hausfrauen aller Länder täglich gebraucht wird, erweist sich als

eine glückliche Vereinigung

von Bestandteilen, wie sie vorteilhafter wohl in keinem anderen Waschmittel zur Verwendung gebracht sind. Infolgedessen **erübrigt sich auch jeder weitere Zusatz von Seife, Seifenpulver etc.,** wie sonst von den Hausfrauen gern verwendet. **Hierauf sei besonders hingewiesen!** Denn erstens beeinträchtigen derartige überflüssige Zusätze nur die sonst hervorragende Wirkung von **Persil,** und zweitens liegt in deren Fortfall auch eine nicht unerhebliche Ersparnis. — Man denke stets daran, daß **Persil** sowohl selbsttätig, als auch gründlich und billig wäscht und, was die Hauptsache ist, die Wäsche schont, erhält und vollständig desinfiziert. Aber **nicht nur einmal** versuchen, sondern **dauernd gebrauchen!** Erst dann merken Sie den Erfolg ganz und auch Sie werden Persil preisen als den

Glückspender im Haushalt,

der das Waschen nicht mehr als Last empfinden läßt, sondern es zum Vergnügen **macht!**

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Genesende,

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen **Altbuchhorster Mark-Sprudel-Stark-quelle.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- u. Nährsalzen hebt schnell die gesunkenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel und macht den Körper blutreicher und widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut und Energie kehren rasch wieder und verscheuchen die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **W. Becker,** Schwanendrogerie.

Für die Leser

findet sich im Anzeigenteile unseres Blattes stets Interessantes. Machen Sie Ihre Bestellungen nur bei diesen Firmen, Sie haben bei Bezugnahme auf diese Zeitung Gewähr für gute Bedienung, nützen sich also selbst.

Gediegene Ausbildung zum
Chauffeur
gegen mäßiges Honorar, Abendkurse ohne Berufsstörung.
Automobilbetriebs-Gesellschaft m. b. H.,
Köln,
Mauritiuswall 11.
Fernsprecher A 6741.

Fruchtkaffee 0,45, 0,65 u. 1 Mk.
Gesundheitsquelle Büchel 2.

Suchen Sie Käufer oder **Teilhaber**
für Geschäft, Fabrik od. Gewerbebetrieb, Haus- und Grundbesitz, so **finden Sie solche sofort durch**
E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto) **Köln a. Rh.** Kreuzgasse 8.
Za. 3000 Kapitalkräft. Reflektanten sind allerorts für allerb. Objekte notariell nachweisb. vorhanden. **Abschlüsse werden fortlaufend erzielt.**
Verlangen Sie kostenfreien Besuch.

Original Browning
Pistole. Neuestes Modell. Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung.
Original-Fabrikpreis **Mk. 36.—,** bei Teilzhlg. mit 10% Aufschlag, Monatsrate **3 M.**
Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang.
Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Art, Kameras, Ferngläser, Reiseartikel, Rohrplattenkoffer etc.
Spezialkataloge kostenfrei.
Köhler & Co., Breslau 5
Postfach 572

Städte-Ausstellung Düsseldorf.
Kunstpalast
Führungen finden **Sonntags** statt:
Gruppe I **Städtebau** 9 Uhr vorm.
Gruppe II **Einrichtungen** für die **Gesundheit** 10 Uhr vorm.
Gruppe III **Einrichtungen für die Krankenpflege** 11 Uhr vorm.
Gruppe IV **Hochbauten** 12 Uhr Mitt.
Gruppe V **Industrie.**
Wissenschaftliche Lichtbildbühne.
Ausstellung der prämiierten Entwürfe für einen Bebauungsplan **Gross-Düsseldorf.**

Rekrutenfürsorge.

Am **Mittwoch den 21. dss.** findet **abends punkt 9 Uhr** der

2. Vortrags- u. Uebungsabend

im **großen Saale von Pelzer** statt, wozu **alle Rekruten,** auch solche welche sich als freiwillige bei irgend einem Truppenteile gemeldet haben herzlich willkommen sind.

Die Herren des Komitees, sowie die der Krieger- und Turnvereine, welche ihre Mithülfe bereits zugesagt und diejenigen, die sich noch an der guten Sache beteiligen wollen, werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende des Komitees für die Rekrutenfürsorge im Kreise Neuß
Hoffmann,
Ehrenbürgermeister a. D. und Hauptmann d. L.

St. Josephs-Institut
Bischöfl. Erziehungs- u. Lehranstalt zu Dolhain (Belgien)
Gymnasial- und Realklassen bis Untersekunda ausschließlich. Abteilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 450 Mk. Der Wiedereintritt der Schüler findet am 26. September statt.
Nähere Auskunft erteilt
der geistliche Direktor: G. Reuer.

Bürresborn
Mineral-Brunnen
Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges, ärztlich empfohlen,
Wegen seiner Reinheit und Bekömmlichkeit, das bevorzugte Tafelgetränk. Zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften etc. unübertroffen.
Hauptniederlage: Heinrich Stöcker
Flaschenbierhandlung, Neuss, Josefstr.

Flechten
näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Herzliche Bitte!

Um freundliche Ueberlassung **abgesetzter Kleidungsstücke, Schuhzeug, Betten nebst Bettzeug** 2c. bitten **recht dringend** mit einem herzlichen **„Vergelts Gott"** im voraus, die beiden hiesigen **St. Vincenz-Conferenzen zum hl. Quirinus und St. Marien.**

Gaben werden gerne entgegengenommen bei den **Schwestern für St. Quirin,** im **Invalidenhause,** Niederstraße, für **St. Marien** im **Marienhause,** Capitelstraße.

Wird Abholung gewünscht, erfolgt diese bereitwilligst auf gefl. vorherige Mitteilung.

Die Vorstände.

Bruchleidende
Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit **1894** sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extrabequem** ohne Feder. Eigen. Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in **Düsseldorf** Sonntag 4. August 11—2, Montag 5. August 9—2 Uhr **Hotel zur Hirschquelle** beim Apollotheater.
Bruchb. Spez. L. Vogisch, Stuttgart, Schwabstraße 38 a.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion **J. Glück.**
Heute und folgende Tage abends 8 Uhr:
Gastspiel Jean Gilbert
„Das Jungfernstift".
Vaudeville in 1 Vorspiel u. 3 Akten v. Jean Gilbert.

Kath. Gesellenverein
für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg. Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse.
„ Sterbekasse.
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist
Corset Graciella
57 983.



Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57 983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wiederbevorzugt. Corset Graciella ist ganz m. unzerbrechlichen Doppeluhrfedern und starker Schließe gearbeitet. Corset Graciella wird nur m. Stempel **W.C. 57 983** geliefert.
Preis 6,8,9.50,12 Mk.
Corsethaus Imperial
Johanna Engel, Neuß a. Rh.,
Niederstr. 72 Telef. 766

Gold. Trauringe,
Verkauf nach Gewicht.
8 Karat 333 gest. M. 1.55
14 „ 585 „ „ 2.50
per Gramm,
Ferner 18 karätige, dukatengoldene und feingoldene **Trauringe** bei
J. P. Plücken,
Niederstraße 79—81.

„Titania"-Wasserschlauch
in altbewährter Qualität einschliesslich
sämtlicher Schlaucharmaturen
empfehlen
Boetticher & Co.,
Niederstrasse 52/27,
— Fernsprecher 549. —

Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune).
Gebrüder Klein, Neuß,
Kunststeinfabrik,
Tel. 497. Venloerstr. 30/34.

Mädchen u. Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges, **volles und üppiges**
Haar
ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben d. Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt b. **W. Becker,** Schwanen-Drog.



Ein zuverlässiger starker Pony, treu, zum Kinderfahren sehr geeignet, zu verkaufen.
Wwe. Adam Schmitz Rommerskirchen.

Kleine
Fleisch-Notas
für
Rind- u. Schweinemetzger in Blocks liefert
Die Druckerei der Neuß-Grevenbr. Ztg.